

OroVerde

Das Magazin für
die Freunde
der Tropenwälder
Oktober 2010

Seit 21 Jahren aktiv für den Tropenwaldschutz



ORO VERDE
Die Tropenwaldstiftung

Schluss mit bunt Das Ende der Artenvielfalt?



Das Ende der Artenvielfalt? - Seite 4



Umweltbildung: „Weil wir es wert sind“ - Seite 18



Mal anders spenden...
- Seite 27



Neues aus den Tropenwald-Projekten - Seite 12



Orang-Utans hautnah:
Interview mit Autor
Carsten Clemens - Seite 10





ELEKTRO
HEIZUNG
LÜFTUNG
SANITÄR
STAHLBAU

Klimaanlage, serienmäßig!

Der Tropenwald stabilisiert das Klima der Erde und ist für uns Menschen lebenswichtig. Damit das so bleibt, unterstützen wir die Stiftung OroVerde und sehen darin unseren notwendigen Beitrag zur Erhaltung dieses Ökosystems.



Roderstraße 25 • 85055 Ingolstadt • info@gebr-peters.de • Telefon (08 41) 88 18-0 • Telefax (08 41) 88 18-100

Impressum

Herausgeber:

OroVerde – Die Tropenwaldstiftung
Kaiserstraße 185–197, 53113 Bonn
Telefon 02 28/24 290-0
Telefax 02 28/24 290-55
www.oroverde.de
info@oroverde.de

V.i.S.d.P.:

Dr. Volkhard Wille (Vorstand)

Autor(inn)en dieser Ausgabe:

Andrea Steingrebe
Prof. Dr. Manfred Niekisch
Swantje Vondran
Birgit Rogge
David Kröll
Elisa Rödl

Fotos: Association Patuca/LAZ (S. 23, Mädchen), Christian-Ernst-Gymnasium (S. 25, Schüler), P. Gualinga (S. 13, 2. Bild von oben), FCG (S. 15 unten links, Mitte u. rechts), FTM (S. 12 unten links), Hauptschule Lechtal (S. 17 unten links), B. Henneberger (S. 1, 4. Bild von oben, S. 13 oben, S. 26/27 unten), S. Jenal (S. 1, 3. Bild von oben, S. 13 Kolibri), E. Mannigel (S. 6 Tiger, S. 8 oben links u. rechts, unten links, S. 11 oben, S. 12 oben u. Mitte, S. 23 Landschaft, S. 28 unten links u. Mitte), K. Mouratidi (S. 13 unten rechts), M. Niekisch (S. 3, S. 9, S. 15 Fautier, S. 26), OroVerde/ASF (S. 1, 2. Bild von oben, S. 18, S.19 oben u. unten, S. 20), OroVerde (S. 19 Mitte, links u. rechts, S. 21, S. 23, S. 30, S. 31), V. Wille (S. 8 unten rechts, S. 15 Ara), K. Wothe, www.konrad-wothe.de (S. 1 Jaguar u. Orang-Utan, S.4 Orang-Utan, S. 5 Varis, S. 6 oben rechts u. links, S. 7, S. 10, S. 11 unten, S. 16 oben u.

unten, S. 27 oben u. Mitte, S. 28 Tukan, S. 28 unten rechts, S. 29 Ara, Bilder der Mosaik-Collagen auf den Seiten 1 u. 4-8), S. Vondran (S. 14)

Zeichnungen:

S. Jenal, www.oezicomix.com (S. 28/29)

Gestaltung:

Andrea Steingrebe

Produktion:

Druckerei Peter Zabel e. K., Radolfzell

Papier:

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

OroVerde-Spendenkonto:

Konto 8 310 004
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 550 205 00

Zusatz für Auslands-überweisungen:

BIC: BFSWDE33MNZ
IBAN: DE 20 55020500
0008310004



ORO VERDE
Die Tropenwaldstiftung

Auflösung Rätsel von Seite 29: 1. Urwaldriese, 2. Würgefeige, 3. Menschenaffe, 4. Wasserschwein, 5. Pekari, 6. Kautschukbaum, 7. Ameise, 8. Saeugetier



Liebe Freundinnen und Freunde der Tropenwälder,

es hätte ein besonderes Jahr werden sollen, dieses „Year of Biodiversity“, das die Vereinten Nationen ausgerufen haben. Die ganze Welt hatte sich auf ein Ziel verständigt: Bis 2010 sollte der dramatische Verlust an biologischer Vielfalt verlangsamt werden, die Europäische Union wollte ihn sogar ganz stoppen. Beide Ziele wurden weit verfehlt, die Ausrottung von Arten geht munter weiter, ja sie hat sogar noch zugenommen!

Deshalb, und jetzt erst recht, haben wir uns entschlossen, dieses Heft der biologischen Vielfalt zu widmen. Gene, Arten, Lebensräume und Stoffkreisläufe der Natur sind nicht nur faszinierend in ihren Ausformungen, Anpassungen und Verschiedenheiten, sie sind die Grundlage menschlichen Lebens und bilden – zusammen mit dem Klima – den ökologischen Rahmen, in den die Evolution den Menschen hineingestellt hat. Wir können diesen Rahmen dehnen und seine Grenzen ausloten, aber wir dürfen ihn nicht sprengen, wenn wir nicht das Überleben der Menschheit aufs Spiel setzen wollen. So gesehen hat Naturschutz den Menschen zum Mittelpunkt, denn wir wollen ja nicht irgendeine Natur und Umwelt erhalten, sondern die unserer Erde als Lebensraum des Menschen. Ich erlebe im Frankfurter Zoo täglich, welche Faszination Tiere auf unsere Besucher ausüben. Zootiere sind Botschafter ihrer wildlebenden Artgenossen. Aber wir dürfen uns nicht dem Irrglauben hingeben, man könne die biologische Vielfalt durch Pflege und Zucht in Zoos erhalten. Schutz der Lebensräume vor Ort ist dringender denn je. Daher haben wir auch bei OroVerde 2010 einen großen Schwerpunkt bei der Umweltbildung gesetzt. Jeder soll wissen und beherrigen, wie wichtig die Biodiversität ist und was man tun kann, um sie zu erhalten.

Mit unserem sehr erfolgreich gestarteten Projekt „Weil wir es wert sind“, um ein Beispiel zu nennen, erreichen wir vor allem sozial benachteiligte Jugendliche, und in Venezuela motiviert unser Umweltzentrum Schüler, sich zu engagieren. Daneben gehen natürlich unsere Projekte im Gelände weiter. Über all dies und mehr informieren Sie, liebe Tropenwaldfreunde, die Artikel dieses Magazins. Es war und bleibt die Philosophie von OroVerde, vor Ort präsent zu sein und konkrete Arbeit zum Schutz der Tropenwälder zu leisten. Wie Sie uns dabei unterstützen können, zum Beispiel durch das Recycling von Handys, erfahren Sie ebenfalls in diesem Heft.

Danke, dass Sie OroVerde treu bleiben! Die Artenvielfalt der Erde braucht Ihre Unterstützung!

Herzlichst,

Ihr

Prof. Dr. Manfred Niekisch
Vorsitzender des Stiftungsrates von OroVerde

SCHWERPUNKT

- 4 Schluss mit bunt - Das Ende der Artenvielfalt?
- 9 Kommentar von Prof. Dr. Niekisch
- 10 Interview mit Naturschützer und Autor Carsten Clemens

AUS DEN INTERNATIONALEN PROJEKTEN

- 12 Das Umweltzentrum in Venezuela
- 13 Ecuador - Versuche den Widerstand zu unterlaufen
- 14 Mein Praktikum in Guatemala

BRENNPUNKT

- 15 Klimawandel gefährdet den Regenwald

NEWS

- 16 Kurznachrichten aus den Tropenländern
- 17 Die Gewinner des Schülerwettbewerbs 2009/2010

UNSERE PROJEKTE IN DEUTSCHLAND

- 18 Umweltbildungs-Projekt „Weil wir es wert sind“
- 21 Neues Projekt : Waldschutz als Beitrag zum Klimaschutz

SERVICE, SPENDEN UND HELFEN

- 22 Schutz-Aktien verschenken
- 22 Info-Material zum Bestellen
- 23 „Zukunft schenken...“ - Ratgeber zur Nachlassregelung
- 23 Regenwaldschützer-Familie werden
- 25 Für Lehrer: Unsere Unterrichtsmaterialien
- 25 Der Regenwaldkalender 2011

INTERNET

- 26 Neue Internetseite extra für Jugendliche
- 26 OroVerde-Internetspiel „Jungle-Race“
- 26 OroVerde bei Facebook
- 26 Unser Buch-Tipp: „Der Soja-Wahn“

HANDELN

- 27 Mal anders Spenden...

KINDERSEITE

- 28 Wettbewerb „Schüler schützen Regenwälder“
- 28 Kennst du schon... den Alltag eines Gorillas?
- 29 Mit Recyclingpapier den Regenwald schützen
- 29 Rätsel

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

- 30 Ihre Ansprechpartner für den Tropenwaldschutz
- 31 Der OroVerde-Stiftungsrat



Schluss mit bunt

Das Ende der Artenvielfalt?

Wie wäre unser Leben in einer Welt ohne die bunte Vielfalt der Tiere und Pflanzen, welche unsere Wälder, Seen, Meere und Wiesen bevölkern? Sicherlich trostlos, aber auch unmöglich: Wir sind angewiesen auf die vielen Bestäuber, die unsere Pflanzen und Bäume befruchten und auf die lebensnotwendigen Funktionen einer intakten Natur. Der Erhalt der Biodiversität ist neben dem Klimawandel eine der wichtigsten Herausforderungen unserer Zeit, die es zu meistern gilt. Bislang sind leider alle Versuche, die Verlustrate zu senken, gescheitert: Das im Jahr 2002 von der Staatengemeinschaft vereinbarte ambitionierte Ziel das Artensterben bis 2010 zu stoppen, ist nicht erreicht worden. In diesem Jahr werden in Nagoya, Japan, auf dem Biodiversitätsgipfel die Weichen gestellt und neue Ziele festgelegt. Doch Ziele allein können den drastischen Artenschwund nicht aufhalten.

Abwärtstrend - Es sieht schlecht aus für die Biodiversität

Die ganze Vielfalt dieser Erde zu erfassen ist schier unmöglich. Bislang wurden 1,75 Millionen Arten offiziell verzeichnet, doch gehen Wissenschaftler von einer Gesamtzahl von bis zu 100 Millionen aus. Viele der Arten, die derzeit aussterben, sind uns unbekannt.

Doch lässt sich feststellen, dass sich die Artenvielfalt durch den Einfluss des Menschen in den letzten 50 Jahren so stark verändert hat, wie niemals zuvor in der Geschichte der Menschheit. Weltweit verringert sich die Anzahl der Tier- und Pflanzenarten pro Jahr schätzungsweise um 55.000 bis 75.000 Arten. Etwa 12 Prozent aller Vogelarten, 23 Prozent der Säugetierarten und 32 Prozent der Amphibien sind aktuell vom Aussterben bedroht.

Unter **Biodiversität** versteht man die biologische Vielfalt des Lebens auf der Erde, die durch die Evolution entstanden ist. Biodiversität umfasst sowohl die Vielfalt der Ökosysteme, die Artenvielfalt, aber auch die genetische Vielfalt.



Besonders die zunehmende Nachfrage nach Palmöl zerstört den Lebensraum der **Orang-Utans**. Malaysia und Indonesien, die beiden Länder, in denen Orang-Utans vorkommen, zählen zu den Hauptproduzenten von Palmöl.

Artensterben in Hochgeschwindigkeit

Im Prinzip ist das Sterben und die Neuentstehung von Arten ein natürlicher, kontinuierlicher Prozess. In der Erdgeschichte kam es schon häufiger zu „Massensterben“. Besonders schlimm für das Leben auf der Erde stand es im Perm vor rund 248 Millionen Jahren: Etwa 70 Prozent aller Landbewohner, damals fast ausschließlich Reptilien, Amphibien und Insekten, starben aus. Hinzu kamen noch 95 Prozent aller meeresbewohnenden Arten. Als Grund dafür vermuten Wissenschaftler eine extreme Veränderung des Weltklimas.

Aber unsere aktuelle Situation lässt sich nicht mit allen kleineren und größeren natürlichen Massensterben der Vergangenheit vergleichen, denn ein solcher Aussterbeprozess dauerte viele Millionen Jahre an. Durch den Menschen wurde



das Artensterben im Vergleich zum natürlichen Tempo dagegen um mindestens das Hundertfache beschleunigt – viel zu schnell für evolutive Prozesse oder sonstige Anpassungen der Natur. Wissenschaftler sprechen bereits von einem „sechsten Massensterben der Erdgeschichte“, in diesem Fall ausgelöst durch den Menschen.

Warum ist Biodiversität wichtig?

Die Verpflichtung Biodiversität zu erhalten hat nicht nur einen moralischen Hintergrund: Die Artenvielfalt liefert notwendige Rohstoffe, wie Lebensmittel, Holz und Treibstoff, Stoffe für unsere Kleidung und fruchtbare Böden. Ohne die Fülle der Artenvielfalt werden Ökosysteme instabil und brechen zusammen. Dabei sind intakte Ökosysteme eine notwendige Voraussetzung für unser Leben, denn sie leisten wichtige Funktionen, die wir ständig nutzen, ohne uns dessen bewusst zu sein. Zum Beispiel den Schutz vor Hochwasser, die Befruchtung unserer Nutzpflanzen und Bäume, die Reinigung unseres Wassers, die Absorbierung von CO₂ oder das Verhindern von Erosion, um nur einige wichtige Funktionen zu nennen, welche die Natur uns bietet.

Um den Wert der Ökosystemleistungen der Natur besser einschätzen zu können, gaben Deutschland und die EU-Kommission 2007 eine Studie zur „Ökonomie von Ökosystemen und biologischer Vielfalt“ (engl. Abkürzung: TEEB) in Auftrag. Die Ergebnisse dieser umfassenden Studie zeigen den wirtschaftlichen Nutzen, den uns eine intakte Natur und Biodiversität bringen. Demnach ist es vielfach teurer in der Zukunft die verursachten Schäden zu reparieren, als heute zu schützen und vorzubeugen. Die 100.000 Schutzgebiete weltweit bieten Leistungen im Wert von drei Billionen Euro pro Jahr, während der Erhalt dieser Gebiete nur etwa 30 Milliarden kosten würde. Mit der fortschreitenden Vernichtung der Arten zerstören wir daher unvorstellbare Mengen Kapital.

Artenvielfalt entlang des Äquators

Die Arten sind nicht gleichmäßig über die Weltkugel verteilt. Durch die klimatische Stabilität, die hohe Umsetzung von Sonnenlicht in Biomasse und die strukturelle Vielfalt, die sich in vielen unterschiedlichen Nischen zeigt, sind die Ökosysteme entlang des Äquators, z. B. die tropischen Regenwälder, besonders artenreich. Nach Schätzungen kommen hier 80 Prozent aller Tier- und Pflanzenarten vor, obwohl diese Wälder nur etwa sieben Prozent der Landfläche einnehmen. Von den marinen Lebensräumen beherbergen die tropischen Korallenriffe die größte Artenvielfalt.

Doch gerade die Regenwälder und Korallenriffe reagieren auf Umweltveränderungen besonders sensibel. In den Regenwäldern ist fast jede Art von einer anderen abhängig. Beispielsweise spielt dort Wind als Bestäuber der Pflanzen und Bäume eine untergeordnete Rolle. Vielmehr übernehmen Tiere wie Insekten, Vögel, Fledermäuse oder Affen diese wichtige Funktion. Wird nun eine solche Schlüsselart ausgerottet, kann das zu einer fatalen Kettenreaktion führen. Mit dem Bestäuber verschwindet auch die Baumart für immer, die wiederum die Lebensgrundlage für bestimmte Epiphyten (Aufsitzerpflanzen), Pilze, Moose oder spezielle Tierarten bildet. Mit dem Fehlen einer Art kann das Gefüge komplett durcheinandergeraten und somit ein ganzes Ökosystem kollabieren.



Schwarzweiße Varis leben in den unberührten Primärwäldern Madagaskars. Die Zerstörung ihres Lebensraumes und die Bejagung dieser laut rufenden und tagaktiven Tiere ließ die Population der Varis sinken. Mittlerweile listet die IUCN den Schwarzweißen Vari als „vom Aussterben bedroht“.



Zu spät - Magenmedizin aus Fröschen

Auch für unsere Gesundheit ist die Artenvielfalt wichtig, denn eine große Anzahl unserer Heilmittel basieren auf Wirkstoffen aus der Natur. Doch leider sterben viele Pflanzen- und Tierarten aus, bevor Forscher ihrem Geheimnis auf die Schliche kommen können. Zu spät waren die Wissenschaftler zum Beispiel beim Magenbrüterfrosch: Die Kaulquappen dieser ehemals in Australien lebenden Frösche wurden vom Weibchen in deren Magen aufgezogen. Damit der Nachwuchs nicht einfach verdaut wird, produzierten die Kaulquappen ein Sekret, das die Magensäureproduktion der Mutter hemmt. Aber als die Wissenschaft diese Fähigkeit für den Einsatz gegen Magengeschwüre und Gastritis untersuchen wollte, war das letzte Exemplar des Magenbrüterfrosches bereits verendet.

Was Urwaldriesen mit Nagern zu tun haben

Ein gutes Beispiel für die Abhängigkeit verschiedener Arten zeigt sich an der Beziehung des Agutis, einem hasengroßen, zierlichen Nagetier, und der Paranuss. Die meisten von uns wissen wenig über diese hartschalige, schwer zu knackende Nuss: Paranüsse sind die Früchte wilder Urwaldbäume, genauer gesagt des Urwaldriesen *Bertholletica excelsa*, dessen Umfang bis zu 16 Metern erreichen kann und der im Amazonasgebiet beheimatet ist.

In den großen, runden und festen Fruchtkapseln befinden sich etwa 10 bis 25 hartschalige Samen, die Paranüsse. Die herabfallenden Früchte sind so hart, dass sie nur von einem Aguti aufgenagt werden können. Das Aguti frisst aber nur einen Teil der Samen, die übrigen Samen vergräbt es als Vorrat im Boden. Aber nicht alle diese Vorräte werden später wieder ausgebuddelt. Ein Teil der Samen bleibt im Boden, keimt nach einigen Monaten bis zu mehreren Jahren und wächst zu einem neuen Regenwaldriesen an.

Damit spielt das Aguti die zentrale Rolle für den Fortbestand der Paranussbäume. Aber auch andere Tierarten werden von der Ernährung der Agutis beeinflusst: Die leeren Fruchtschalen, die das Aguti nach dem Verzehr der Nüsse hinterlässt, bieten mehreren Insektenarten, sowie einer Frosch- und einer Krötenart Laich- bzw. Brutplätze. Auch für die einheimische Bevölkerung sind die Nüsse wichtig, da sie durch das Sammeln und den Verkauf ein zusätzliches Einkommen erwirtschaften können. Doch sind durch den Lebensraumverlust und die Bejagung durch den Menschen bereits fünf der elf Aguti-Arten vom Aussterben bedroht und stehen auf der Roten Liste gefährdeter Arten der Weltnaturschutzunion IUCN.



Der **Tiger** ist die größte aller Raubkatzenarten. Sein Lebensraum sind die Wälder Asiens. Mehrere Unterarten gelten bereits als ausgestorben. Die IUCN bewertet den Tiger als „stark gefährdet“.



Neben den tropischen Regenwäldern weisen Korallenriffe die höchsten Arten-dichten weltweit auf. Diese sind die Heimat von unzähligen Fischarten und anderen Meerestieren. Zudem schützen sie als natürlicher Wellenbrecher vor Erosion und Sturmschäden und liefern die Existenzgrundlage für viele Millionen Menschen.

Pekaris sorgen bei den Fröschen für Nachwuchs

Auf ein weiteres Beispiel für die eng miteinander verwobenen Beziehungen zwischen den Tierarten stießen Wissenschaftler bei einer Untersuchung im Amazonasgebiet, die sich mit der Frage befasste, wie sich die Artenvielfalt bei der Umwandlung von großen Regenwaldflächen in kleinere Waldparzellen verändert. Weißbartpekaris (eine Art der Nabelschweine), die in den dichten, tropischen Regenwäldern Mittel- und Südamerikas vorkommen, benötigen für die Futtersuche besonders große, unzerstörte Streifgebiete. Doch gerade größere Regenwaldflächen werden durch die starke Entwaldung immer seltener. In kleineren Waldinseln finden sie nicht ausreichend Nahrung und verlassen diese bald. Doch die Suhlen, die die Pekaris in den Waldboden wühlen und die sich schnell mit Regenwasser füllen, dienen Froscharten als Bassins, in denen sie den Laich ablegen und die Kaulquappen zu adulten Fröschen heranwachsen. Fehlen nun die Suhlen, sterben die davon abhängigen Froscharten lokal aus.

Durch die Erschließung des Waldes wird nicht nur der Lebensraum der Pekaris zerstört, sondern auch die Jagd auf die Tiere erleichtert, was in vielen südamerikanischen Ländern zu abnehmenden Bestandszahlen bis hin zur vollständigen Verdrängung der Pekaris führte. Das Weißbartpekari wird von der Weltnaturschutzunion IUCN in der Roten Liste geführt und steht kurz vor dem Eintrag als gefährdet.



Veränderung und Zerstörung natürlicher Lebensräume

Der Lebensraumverlust durch Veränderung der natürlichen Ökosysteme, wie Besiedlung oder (land-)wirtschaftliche Nutzung ist einer der Hauptfaktoren für den Rückgang der Arten. Die für den Artenschutz besonders wichtigen Wälder wurden seit 1990 um 95 Millionen Hektar reduziert, was fast dreimal der Fläche von Deutschland entspricht. Vor allem für den Anbau von Soja und Palmöl, beides hauptsächlich Exportprodukte für die Industrienationen, werden große Regenwaldgebiete in Südamerika und Asien in wenig ertragreiche Äcker umgewandelt.

Je mehr in das Ökosystem Wald eingegriffen wird, desto mehr verändert sich auch der Wald selbst hinsichtlich seines Klimas, der Bodenzusammensetzung und der Tier- und Pflanzenwelt, bis hin zum Verlust vieler Arten. Hat die Entwaldung in einem Gebiet eine Größenordnung von 20 – 30 Prozent überschritten, nimmt die Wahrscheinlichkeit eines Artensterbens stark zu. Im brasilianischen Amazonasregenwald liegt die Entwaldungsrate bereits bei 17 Prozent.

Schon jetzt führen die dort stärkeren Trockenzeiten zu Waldsterben. Durch diesen Waldverlust und der damit einhergehenden Verminderung der Wasserspeicherung und Klimaregulation, fallen die Trockenzeiten noch schlimmer aus: ein katastrophaler Kreislauf, der sich bis zur völligen Zerstörung fortsetzt.



Baumkängurus, die größten baumbewohnenden Beuteltiere, leben in den Regenwäldern auf Neuguinea, sowie im nordöstlichen Australien. Drei Arten werden von der IUCN als bedroht eingestuft, zwei weitere als gefährdet.



Der Lebensraum des **Jaguars** hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verringert. Viele Tiere fallen Wilderern zum Opfer, die die Felle auf dem Schwarzmarkt verkaufen. Noch ist der Jaguar nicht vom Aussterben bedroht, doch die Bestandszahlen sinken drastisch.

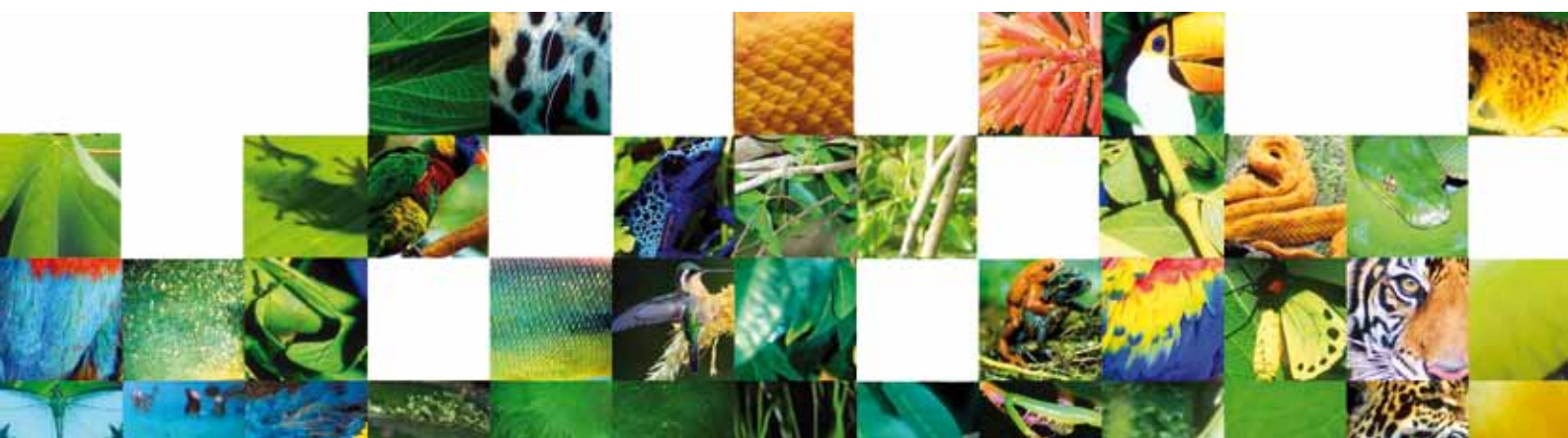
Die globale Erwärmung verändert die Ökosysteme

Nach einer Untersuchung der UN wird der Klimawandel nach 2050 die Landwirtschaft als „Artenkiller“ ablösen. Ändert sich die Erdtemperatur im Durchschnitt nur um wenige Grad, kann das ökologische Gleichgewicht eines Lebensraumes dramatisch durcheinandergebracht werden. Klimaforscher gehen davon aus, dass bei einer Temperaturerhöhung um 2,2 Grad gegenüber vorindustrieller Zeit, jede vierte Art ausstirbt. Besonders Tier- und Pflanzenarten, die stark an ihr Habitat angepasst sind, sind bedroht.

Der Klimawandel macht die Meere sauer

Auch marine Ökosysteme schwinden immer mehr: Nach dem aktuellen Lagebericht der UN haben die Flächen seltener Mangrovenwälder in den vergangenen 40 Jahren um 20 Prozent abgenommen, während die Fläche der Korallenriffe um ganze 40 Prozent gesunken ist.

Verursacht wird die katastrophale Zerstörung der tropischen Riffe durch die höheren Wassertemperaturen bedingt durch den Klimawandel, Überfischung, Verschmutzung durch den Menschen und die Versauerung durch die erhöhte CO₂-Konzentration in der Luft. Zudem beeinflusst auch die Abholzung der Regenwälder das Überleben der Korallen: auf kahl geschlagenen Flächen fehlt dem Boden der Schutz der Vegetation vor heftigem Regen. Dies verursacht Erosion, den Abtrag der fruchtbaren Bodenschicht. Die Flüsse nehmen den Schlamm mit sich und spülen diesen in den Ozean. Die Folge: Korallen ersticken und sterben ab, die Riffe zerfallen nach kurzer Zeit und mit ihnen vergeht die gesamte Lebensgemeinschaft, die sie einst bevölkerte.



SCHWERPUNKT

OroVerde-Projekte gegen den Artenverlust

Damit die einmalige Artenvielfalt der Tropenwälder, die über zwei Drittel aller Tier- und Pflanzenarten beherbergen, in der Zukunft erhalten bleibt, setzt sich OroVerde seit über 20 Jahren für deren Schutz ein.

Neben der Projektarbeit zur Wiederaufforstung, der Einführung waldschonender Landwirtschaft und Verminderung der Armut der einheimischen Bevölkerung, treibt OroVerde die Einrichtung von Schutzgebieten in den Tropen voran und sichert somit einzigartige Zentren der Biodiversität.

Einrichtung und Management von Schutzgebieten

Besonders schützenswert sind endemische Arten, die ausschließlich in einer bestimmten Region heimisch sind. Diese Gebiete, die eine besonders hohe Anzahl von Endemiten aufweisen, sind daher vorrangig unter Schutz zu stellen. Geht der Lebensraum verloren, sterben mit ihm alle diese Arten unwiederbringlich aus.

Im Osten von Kuba setzt sich OroVerde bereits seit über zehn Jahren für den Schutz der einmaligen und seltenen Artenvielfalt ein und unterstützte die Gründung des Alexander-von-Humboldt Nationalparks. Das Gebiet des Nationalparks ist die letzte große, zusammenhängende Tropenwaldfläche Kubas und beherbergt viele endemische Arten, wie den kubanischen Schlitzrüssler, die Kuba-Amazone oder die kleinste Froschart der Welt, das Iberia-Fröschen.

Wiederaufforstung erhält den Lebensraum

Der Nationalpark „Sierra del Lacandón“ im Tiefland Guatemalas ist der drittgrößte Nationalpark des Landes und gehört zu den Hotspots der Biodiversität (Gebiete, in denen der Artenreichtum besonders hoch ist). OroVerde unterstützt die einheimische Partnerorganisation bei der Wiederaufforstung degradierten Waldgebiete und arbeitet gemeinsam mit den Bewohnern durch regelmäßige Überwachung und Brandschneisen in den gefährdeten Stellen am Schutz vor Feuern.

Armutsbekämpfung schützt die Biodiversität

Viele Menschen dieser Erde sind abhängig von den Ressourcen der Regenwälder und leiden unter den Konsequenzen des Verlustes an biologischer Vielfalt. Die Zerstörung der Wälder entzieht ihnen ihre Lebensgrundlage. Hauptsächlich sind davon



Regenwaldzerstörung durch Raubbaue geht oft einher mit großer Armut innerhalb der einheimischen Bevölkerung. Das OroVerde-Projekt in Zusammenarbeit mit der Welthungerhilfe verbessert die Lebensbedingungen und schützt den Regenwald. Rechts: Mädchen aus Projektgebiet in Nicaragua.

die ärmsten Menschen der Welt betroffen, welche am wenigsten in der Lage sind, sich an diese Änderungen anzupassen oder sie zu beeinflussen. Häufig mangelt es ihnen auch am Wissen, wie wichtig die Natur für das eigene Überleben ist, damit sich die Menschen vor Ort für den Erhalt ihrer Wälder einsetzen. Die Projekte von OroVerde beziehen immer die lokale Bevölkerung mit in die Naturschutzarbeit ein, sichern alternative Einkommensquellen und beinhalten Seminare über nachhaltige, waldverträgliche Landwirtschaft.

In den drei mittelamerikanischen Tropenwaldländern Kuba, Nicaragua und der Dominikanischen Republik hilft OroVerde in Zusammenarbeit mit der Welthungerhilfe, der Bevölkerung eine umweltfreundliche, angepasste Landwirtschaft im Umfeld von drei wichtigen Naturschutzgebieten einzuführen. Denn nur wenn die dort lebenden Menschen Alternativen zum Raubbau haben und Bewusstsein für den Umweltschutz entwickeln, lassen sich die Schutzgebiete langfristig erhalten. ●



Der Alexander-von-Humboldt-Nationalpark liegt ganz im Osten von Kuba und umfasst eine Fläche von 71.140 Hektar.



Im Nationalpark „Sierra del Lacandon“ in Guatemala werden Baumsetzlinge auf beschädigte Regenwaldflächen gepflanzt.



Kommentar: Das Ringen um den internationalen Schutz der Artenvielfalt

von Prof. Dr. Manfred Niekisch

Wer ist eigentlich schuld daran, dass das 2010-Ziel verfehlt wurde, also dass das Artensterben, der Verlust an biologischer Vielfalt, nicht verlangsamt, geschweige denn gestoppt werden konnte?

Vielleicht die Convention on Biological Diversity, auf Deutsch Konvention über biologische Vielfalt und kurz CBD, dieser zahnlose Papiertiger, bei dessen Vertragsstaatenkonferenzen Tausende von Delegierten sich in endlosen Debatten über Formulierungen ergehen, während draußen die Tropenwälder verschwinden? Während Moore trockengelegt werden, Öl-„Unfälle“ den Reichtum an Meereslebewesen für Jahrzehnte schädigen, der Klimawandel Gletscher abschmelzen und Korallen absterben lässt, großindustrielle Fischereiflotten die Fischbestände zum Zusammenbruch bringen.

Klar, die Konvention hat tolle Ziele und bisher kaum etwas erreicht. Wie soll sie auch? Sie ist ja nicht unmittelbar geltendes Recht, sondern fordert die Vertragsstaaten nur auf, solches Recht national zu schaffen. Und dann müssen auch noch alle, aber auch alle Beschlüsse, welche die CBD-Vertragsstaatenkonferenz fasst, im Konsens erfolgen, ohne Gegenstimmen. Darum dauert es ewig, bis Beschlüsse gefasst werden. Und wenn sie gefasst sind, bestehen sie häufig aus dem kleinsten gemeinsamen Nenner. Und wer selbst gegen diesen Minimalkonsens verstößt, hat nichts zu befürchten, denn Sanktionen sind nicht vorgesehen.

Seit Jahren basteln, schrauben und hämmern die CBD-Vertragsstaaten an einem weltweiten System, um den Zugang zu genetischen Ressourcen und den gerechten Ausgleich von Vorteilen und Erträgen aus ihrer Nutzung international zu regeln. Das brächte das Ende der Bio-Piraterie, der kostenlosen Entnahme und gewinnbringende Vermarktung von Produkten durch die internationale Pharma-, Lebensmittel- und Kosmetikindustrie, an denen diese keine Besitzrechte haben und deren „Entdeckung“ auf das Wissen von indigenen Völkern und traditionellen Gemeinschaften zurückgeht, ohne dass diese dafür auch nur annähernd angemessen entschädigt werden.

Man hat den Eindruck, manche Vertragsstaaten wollen das System so perfekt gestalten, dass es nie funktionieren kann. Und ein solches „ABS-Regime“, wie es im Fachjargon heißt, ist bei weitem noch nicht in Sicht.

Trotz des bisherigen Mangels an greifbaren Erfolgen ist die CBD unverzichtbar. Sie ist das weltweit einzige völkerrechtlich legitimierte Forum, in dem der Schutz und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität überhaupt thematisiert werden – auch mit dem Ziel, mehr Gerechtigkeit zwischen Entwicklungsländern und Industrienationen zu schaffen. Wenn wir auf die globalen Lösungen durch die CBD warten, ist die biologische Vielfalt allerdings längst am Ende, bevor sie auch nur beschlossen sind, geschweige denn greifen. Aber dank der Ideen, die dort diskutiert werden, der Probleme, die dort ans internationale Tageslicht kommen und der positiven Fallbeispiele nachhaltiger Handlungsoptionen entsteht ein Bild vom Zustand der Welt und ihrer natürlichen Ressourcen, und es entwickelt sich ein Mosaik von Möglichkeiten, das jedem Staat, jeder Gemeinde, jedem Einzelnen aufzeigt, was getan werden kann. Und so wird es auf einmal nur noch eine Frage des Willens, nicht mehr internationaler Kompromisse, ob etwas geschieht. Es müssen nicht alle alles tun, aber jeder kann etwas tun, um die Vielfalt des Lebens auf der Erde zu retten. Wer jetzt nicht handelt, ist also schuld am schlechten Zustand der Umwelt. Auf die CBD kann man es nicht schieben! ●



Manfred Niekisch

war Mitbegründer und von 1990 bis 1998 Geschäftsführer von OroVerde, dann Professor für Internationalen Naturschutz in Greifswald, bevor er 2008 zum Frankfurter Zoodirektor ernannt wurde.

Seit 2010 ist er zusätzlich Professor an der Universität Frankfurt. Außerdem ist er Mitglied des Sachverständigenrates für Umweltfragen der Bundesregierung, Vizepräsident der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt und Präsident der Gesellschaft für Tropenökologie. Er ist Vorsitzender des Stiftungsrates von OroVerde.



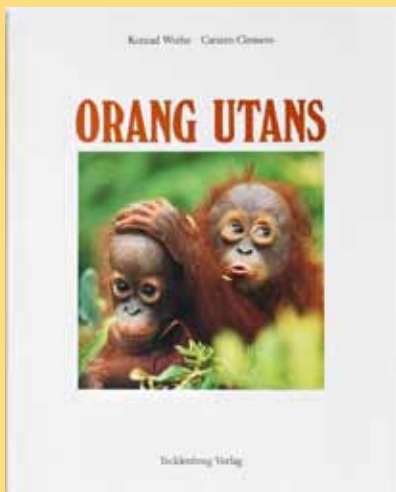


Archivbild

Vorgestellt: Carsten Clemens

Der Dipl.-Biologe Carsten Clemens, geboren 1961 in Kiel, veröffentlichte seine Reiseerlebnisse zu den Orang-Utans gemeinsam mit den einzigartigen Bildern des Naturfotografen Konrad Wothe in dem Bildband „Orang Utans“ (Tecklenborg Verlag).

Heute verdient er seinen Lebensunterhalt mit einem kleinen ökologisch und naturnah ausgerichteten Gartenbaubetrieb in Kiel. Nebenberuflich ist er journalistisch tätig und schreibt zu biologischen Themen. Für sein großes Engagement im Naturschutz wurde Carsten Clemens mit dem Sven-Simon-Preis ausgezeichnet. Außerdem ist er seit 25 Jahren Mitglied der Projektgruppe Greifvogelschutz in Schleswig-Holstein.



Orang Utans: Die Waldmenschen von Sumatra und Borneo

Tecklenborg Verlag
gebundene Ausgabe EUR 45,00

Entdecken Sie mit dem Autor Carsten Clemens und dem Naturfotografen Konrad Wothe die faszinierende Welt der Orang-Utans.



Der Diplom-Biologe und freiberufliche Autor Carsten Clemens setzt sich seit Jahren für den Natur- und Artenschutz ein. Auf seinen Reisen nach Sumatra und Borneo erlebte er Orang-Utans in freier Natur und war fasziniert von den haarigen, roten Geschöpfen. Im Interview mit OroVerde berichtet er von seinen Erlebnissen.

OroVerde: Wie kamen Sie dazu ein Buch über die Menschenaffen und Ihre Erlebnisse während der Reise zu schreiben?

Carsten Clemens: Insgesamt waren Konrad Wothe und ich dreimal auf Sumatra und Borneo, um die faszinierenden Orang-Utans zu erleben. Natürlich führt man auf solchen Reisen eine Art Tagebuch, macht Notizen über Besonderheiten, aber auch über Schwierigkeiten, Belastungen oder Problemen auf diesen Exkursionen. Bereits nach der ersten Reise, die uns zu einer Auswilderungsstation für Orang-Utans in den Norden von Borneo führte, also in den malaysischen Teil der drittgrößten Insel der Welt, kam mir die Idee, unsere Erlebnisse niederzuschreiben. Besonders das umfangreiche und sensationelle Bildmaterial von Konrad Wothe war für mich der Schlüssel, den Orang-Utan den Menschen nahe zu bringen. Recherchen in Deutschland ergaben dann, dass es zwar einige wenige wissenschaftliche Werke über die Art Orang-Utan gibt, aber kaum ein Buch, das diese beeindruckenden Lebewesen in ihrer ganzen Ästhetik zeigt. Der Tecklenborg-Verlag plante damals eine Naturbuchreihe und so bot sich dieser Verlag an.

OroVerde: Wie verlief Ihre erste Begegnung mit einem wildlebenden Orang-Utan?

Carsten Clemens: Die erste Begegnung mit einem wirklich wildlebenden Orang-Utan – also einem, der an keine Auswilderungsstation gebunden war, durfte ich im Norden Sumatras im Leuser Nationalpark erleben. Es war noch ein junges, aber ausgewachsenes und kräftiges Männchen, das in etwa 40 Meter Entfernung von mir in 15 Metern Höhe lärmend und krachend von einem Ast zum anderen wanderte. Ich kann heute nicht mehr sagen, wer wen zuerst bemerkte, aber auf alle Fälle fing dieses Männchen plötzlich an, dicke Äste abzubrechen und in meine Richtung zu werfen. Ich weiß nicht, ob dieses Verhalten ein Spiel war oder eine ernste Attacke des Burschen. Ich zog es jedenfalls vor, mich schnellstens aus dem Staub zu machen.

OroVerde: Was macht die Faszination der Orang-Utans Ihrer Meinung nach aus?

Carsten Clemens: Da gibt es natürlich eine Reihe von Dingen: So ist es bei den auf Sumatra lebenden Orang-Utans die weit sichtbare, knallrote Farbe dieser Tiere.



Der Name „Orang-Utan“ setzt sich aus den malaisischen Wörtern „orang“ (Mensch) und „utan“ bzw. „hutan“ (Wald) zusammen : „Waldmensch“.

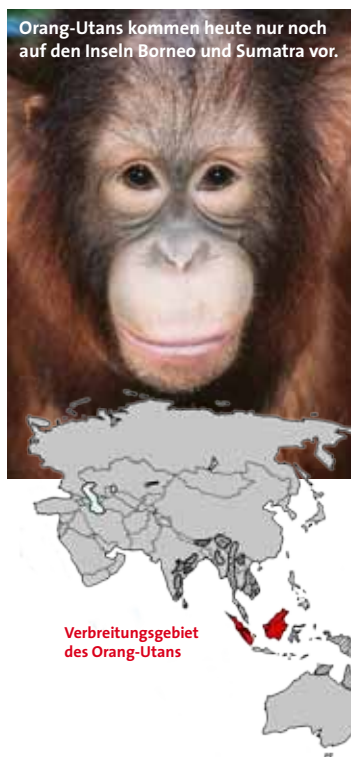
In der Regel versuchen sich die meisten Säugetiere in der freien Natur dezent zu tarnen, um nicht entdeckt zu werden. Die roten Affen auf Sumatra nicht, ganz im Gegenteil: Oft hatte ich das Gefühl, diese Wesen wollen auffallen und ihre Einzigartigkeit zeigen. Es scheint wie ein Urvertrauen in ihren Lebensraum zu sein. Noch beeindruckender sind jedoch die Gestik und Mimik dieser Affen, die uns Menschen nahezu identisch sind, nur viel ausgeprägter und vielseitiger als bei uns.

OroVerde: Leider sinkt die Population der Orang-Utans immer weiter. Wo sehen Sie die größten Gefahren für die Menschenaffen?

Carsten Clemens: Die größte Gefahr für die Orang-Utans auf Sumatra und Borneo ist und bleibt die Zerstörung ihres Lebensraumes, sprich die Vernichtung des Regenwaldes. Nirgendwo auf der Welt habe ich so einen rasanten Abbau von natürlichen Ressourcen beobachten müssen wie auf diesen beiden Inseln. Leider ist meine Einstellung hier sehr pessimistisch. Der Bedarf und die Nachfrage an Holz, eben auch Tropenholz, steigen in der ganzen Welt, insbesondere in den Industrienationen, stetig an. Natürlich ist die Rehabilitation und Auswilderung von Orang-Utans eine gute Sache, auch die Prominenten, die sich den letzten Tieren annehmen, tragen einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt dieser Art bei. Dennoch sind alle diese Maßnahmen ein Tropfen auf dem heißen Stein. Was nützt Auswilderung, wenn keine geeigneten und großflächigen Wälder mehr zur Verfügung stehen? Es gibt Staaten, wie zum Beispiel Costa Rica, die mit dem Erhalt des Regenwaldes durch Tourismus ein Geschäft machen. Auf Borneo und Sumatra ist die Abholzung des Regenwaldes das größte Geschäft und ich befürchte, dass der Orang-Utan in spätestens 20 Jahren auf diesen Inseln nur noch in einigen für ihn eingerichteten, kleinflächigen Nationalparks überleben wird.

OroVerde: Was ist zu tun, damit der Orang-Utan auch in Zukunft eine Chance zu Überleben hat?

Carsten Clemens: Für mich gibt es da nur eine Chance: Die reichen Industriestaaten kaufen den gesamten verbliebenden Regenwald auf Sumatra und Borneo auf und stellen ihn dann konsequent unter Vollschutz. Ein Traum, der enorme finanzielle Mittel erfordern würde. Vertragspartner könnten die Europäische Union oder die Weltbank sein. Doch jeder muss sich an die eigene Nase fassen, solange unsere Holzterrassen, Gartenmöbel usw. aus Tropenholz sind und der Bedarf an Holz stetig ansteigt, bleibt mein Lösungsansatz eine Utopie.



OroVerde: Auf ihrer Reise besuchten Sie auch die Rehabilitations- und Auswilderungsstation im Tanjung-Puting-Nationalpark. Wie sehen Sie die Chancen, dass sich ein Orang-Utan nach seiner Zeit in Gefangenschaft wieder in seinem natürlichen Lebensraum zurecht findet?

Carsten Clemens: Wenn ich ehrlich bin, kann ich das bei der Art „Orang-Utan“ nicht beurteilen. Mir sind keine aktuellen Zahlen bekannt und ich fürchte, dass es über diese Menschenaffen auch nur wenige geben wird. Grundsätzlich ist die Auswilderung von in Gefangenschaft, oder sagen wir besser in menschlicher Obhut gehaltener Tiere im Natur- und Artenschutz sehr umstritten. Auswilderung ist natürlich populär und öffentlichkeitswirksam, spielt aber für den Erhalt einer Art immer nur eine untergeordnete Rolle. Es bleibt immer ein menschlicher Eingriff, deren Wirkung sich auch manchmal in das Gegenteil von dem uns gut gemeinten, umschlagen kann. Eine Art reguliert sich durch das Angebot von Lebensraum. Zynisch gesagt: Wo sollen die ausgewilderten Orang-Utans hin, wenn der Regenwald auf Sumatra und Borneo immer knapper wird? Sollen sie in den Ölpalm-Plantagen spielen oder in den Hausgärten Däumchen drehen? Eine Horrorvorstellung!

OroVerde: Sie engagieren sich seit vielen Jahren für den Artenschutz. Warum ist der Artenschutz für Sie eine Herzensangelegenheit und woher nehmen Sie die Motivation?

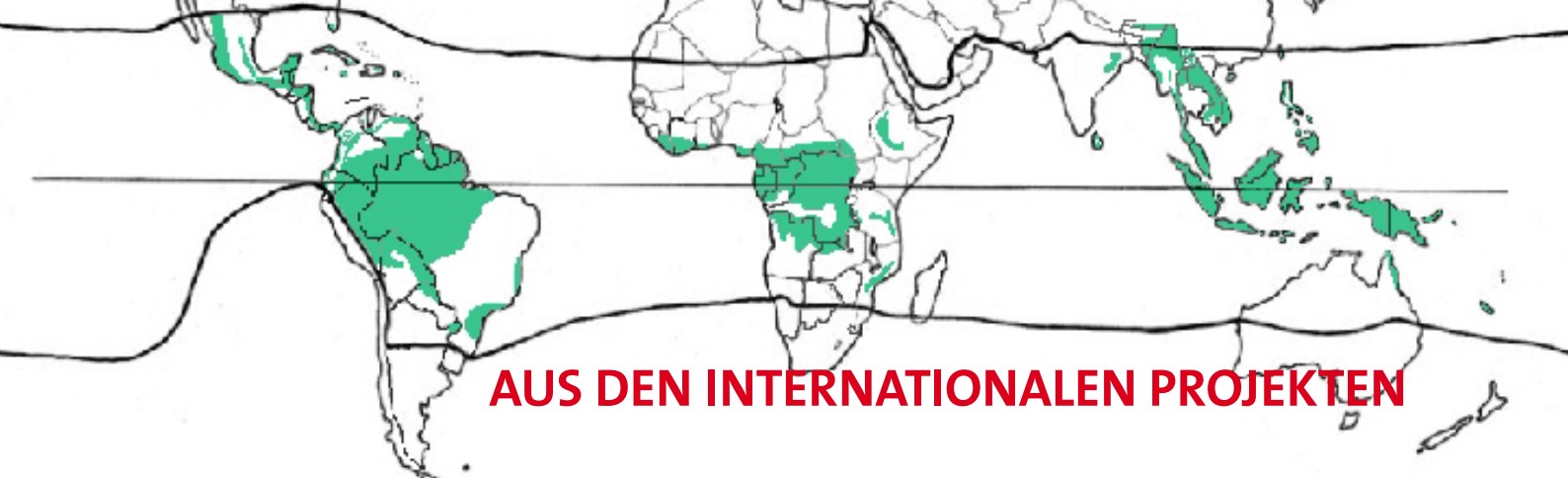
Carsten Clemens: Meine große Faszination gehört den Greifvögeln. Sie verkörpern für mich Leichtigkeit und Eleganz. Allerdings sehe ich den Greifvogelschutz immer im Zusammenhang mit dem Lebensraumschutz. Gerade im kleinen Schleswig-Holstein besetzen die einzelnen Greifvogelarten die verschiedensten Lebensraumtypen, wie zum Beispiel Wald- und Wiesenlandschaften, Hoch- und Niedermoore, aber auch zunehmend Städte.

Ich habe immer versucht mit einzelnen Arten die Bevölkerung und die Entscheidungsträger zu bewegen, im Lebensraumschutz aktiv zu werden. Das motiviert mich, endet jedoch häufig in der Politik, denn die Politiker müssen die Mittel für den Artenschutz bewilligen. Politiker zu motivieren ist ein schweres Unterfangen und bedeutet harte Arbeit. Aber es macht auch viel Spaß, besonders wenn die lokalen Medien noch mitziehen.

OroVerde: Vielen Dank für das Interview! ●



Dieses Orang-Utan-Weibchen genießt die kühle Dusche im Fluss.



AUS DEN INTERNATIONALEN PROJEKTEN

Das Umweltzentrum in Venezuela

Diesem Ereignis haben alle Kinder entgegen gefiebert – die Feierlichkeiten zum Tag der Biodiversität, an dem auch sie aktiv beteiligt waren, beginnen. Nicht nur alle Lehrer sind anwesend, sogar der Bürgermeister und das Fernsehen ließen es sich nicht nehmen persönlich dabei zu sein. Im Vorfeld wurden im Unterricht des Umweltzentrums eifrig Plakate für die Schülerdemonstration gebastelt, riesige Schaubilder gemalt, Theaterstücke und Musikeinlagen geprobt und noch vieles mehr. Mit ihren Aktionen möchten die Schüler auf die drohende Regenwaldzerstörung und den damit einhergehenden Verlust der Artenvielfalt aufmerksam machen.



Begeistert setzen sich die Kinder für den Schutz des Regenwaldes und den Erhalt der Artenvielfalt ein.

„Es war wirklich toll zu sehen, mit welchem Enthusiasmus auch hier die Kids dabei sind, wenn es um Umweltschutz geht“, findet Dr. Elke Mannigel, Leiterin der internationalen Projekte bei OroVerde, die sich im Mai auf Projektreise in Venezuela befand. „Dank des Umweltzentrums, das 2005 mit der Unterstützung von OroVerde, der Stiftung Thomas Merle und der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) entstand, hat sich das Bewusstsein über die Notwendigkeit des Regenwaldschutzes deutlich geändert“.

Nicht nur Schüler besuchen den Umweltunterricht, auch Lehrern und Eltern steht die Tür offen. In den Kursen und Exkursionen wird den Teilnehmern die Natur nähergebracht und sie erlernen, was jeder einzelne für den Schutz des einzigartigen Bergnebelwalds der Region tun kann. Aber auch Themen wie Mülltrennungs- und Kompostsysteme werden besprochen, damit wertvolle Ressourcen recycelt und wieder verwendet werden können.



Dr. Elke Mannigel besucht das OroVerde-Projektgebiet in Venezuela.

Der Bergnebelwald auf der Halbinsel Paria mit seinem Reichtum an Orchideen, seltenen Farnen, Kolibris und farbenprächtigen Schmetterlingen, ist stark bedroht. Armut und fehlendes ökologisches Verständnis verursachen einen hohen Nutzungsdruck auf den Wald. Deshalb ist es jetzt wichtig, die einheimischen Bauern mit dem Konzept einer ökologischen Landwirtschaft bekannt zu machen.

Um die schlechte Ernährungssituation zu verbessern, werden die Frauen der Gemeinde, die in Venezuela traditionellerweise für den Gemüseanbau zuständig sind, in mehrtägigen Kursen alles über die Anlage und Bewirtschaftung eines Öko-Hausgartens erfahren. Die Kleinbauern werden lernen, wie sie Kaffee- und Kakao in naturschonenden Waldgärten anbauen können. Zudem ist in der Zukunft eine Baumschule geplant, damit degradierte Flächen im Gebiet wieder aufgeforstet werden können, besonders dort, wo der Wald für die Wasserversorgung des Dorfes notwendig ist. ●



Das Umweltzentrum „El Refugio del Bosque“ bietet eine Vielzahl von Seminaren zu Umweltthemen an.



Ecuador - neue Versuche den lokalen Widerstand in Sarayaku zu unterlaufen

Der schwelende Konflikt um die Erdölförderung im Sarayaku-Territorium der Kichwa-Indianer eskaliert erneut: Vor einiger Zeit hat sich im Gebiet eine fremde Gruppe niedergelassen, welche die Erdölkonzerne unterstützt und die Arbeiten an der „Lebenslinie“, behindert. Die neue Siedlung verstößt gegen das geltende Recht und die Bewohner wurden in einer Generalversammlung aufgefordert, das Gebiet wieder zu verlassen. Doch die Gruppe weigert sich beharrlich, ihre Siedlung aufzugeben.

Der Anführer der Gruppe ist in Sarayaku geboren, hat aber die Gemeinschaft schon vor vielen Jahren verlassen. Er arbeitete sogar zwischenzeitlich für einen Ölkonzern als Zuständiger für die Beziehungen zu den einheimischen Dörfern. Die illegal angesiedelte Gruppe unterstützt die Erdölindustrie und will gegenüber der Öffentlichkeit eine lokale Zustimmung für die Bohrungen simulieren. So versuchen sie den Widerstand der Kichwa zu brechen und dem öffentlichen Ansehen von Sarayaku zu schaden.

Zusätzlich sabotiert die Gruppe die Arbeit an der „Lebenslinie“, der natürlichen Grenze aus blühenden Bäumen, die das Territorium der Kichwa umsäumen soll. Zahlreiche Bäume wurden einfach gefällt. Auch für den unrechtmäßigen Bau einer Landebahn wurde eine große Fläche Wald gerodet.



Erdölförderung im Norden: Ölseen, Rodungen und Straßenbau zerstören den Regenwald.



Der Regenwald Ecuadors beherbergt eine sehr vielfältige Flora und Fauna und bildet die Lebensgrundlage der Kichwa von Sarayaku.

Die Kichwa von Sarayaku haben daraufhin die lokalen Behörden aufgefordert, sie bei der Räumung ihres Territoriums zu unterstützen, doch die Polizei erschien nicht. Eine Abordnung der Kichwa, die losgeschickt wurde um die illegalen Siedler zu warnen, ist auf ihrem Weg angegriffen worden, wobei zwei Gemeindemitglieder aus Sarayaku verletzt wurden.

Grund für die fehlende Unterstützung durch die Polizei ist laut Aussage der Provinzgouverneurin, dass sich die Behörden mit den Rechten der indigenen Völker, die in der neuen ecuadorianischen Verfassung verankert sind, noch nicht gut auskennen. Diese Rechte sind Bestandteil

eines internationalen Übereinkommens, das den Schutz indigener Völker und deren Land zum Inhalt hat. Auch die ecuadorianische Regierung hat das Abkommen unterzeichnet, das den indigenen Völkern das Recht auf ihr Land garantiert.

Die Interamerikanische Kommission für Menschenrechte hat den Fall der Kichwa von Sarayaku an den Interamerikanischen Gerichtshof für Menschenrechte in Costa Rica weitergeleitet. Der Staat Ecuador soll aufgefordert werden, die Rechte der Kichwa zu schützen und sie an Entscheidungen zu beteiligen. Ein Urteil des Gerichtshofs wird in den kommenden Monaten erwartet. ●



Seit Jahren kämpfen die Kichwa-Indianer von Sarayaku für den Erhalt ihres Regenwaldes.



Swantje Vondran studierte an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH). Ihr Studiengang „International Forest Ecosystem Management“ bildet dazu aus, die Waldökosysteme dieser Erde zu verstehen und nachhaltig zu bewirtschaften. In diesem Zusammenhang machte sie ein dreimonatiges Auslandspraktikum im OroVerde-Projektgebiet in Guatemala. Vorher verbrachte Swantje zwei Wochen in der Geschäftsstelle von OroVerde in Bonn, um sich mit dem Projekt vertraut zu machen und startete dann Mitte Dezember in das „Land der Bäume“.

Mein Praktikum in Guatemala – dem Land der Bäume

Früh am Morgen startet mein Flugzeug, um mich zu meinem Praktikumsplatz zu bringen – nach Guatemala, genauer gesagt: in den Nationalpark „Sierra del Lacandón“, den drittgrößten Nationalpark des Landes.

Um den Waldbestand zu sichern, den Menschen aber dennoch eine Lebens- und Entwicklungsgrundlage geben zu können, werden im Park sogenannte Produktivprojekte durchgeführt. Zum Beispiel lernen die Familien, wie sie Gärten für den Anbau von Gemüse anlegen, Imkerei betreiben oder die heimischen Xaté-Palmen anpflanzen. Meine Aufgabe in Guatemala bestand nun darin, zu untersuchen, welches der bis jetzt durchgeführten Produktivprojekte die beste Investition für eine zukünftige Zusammenarbeit von OroVerde mit dem Nationalpark darstellt.

Vor Ort in Guatemala betreute mich die Partnerorganisation von OroVerde, die „Defensores“ (Fundación Defensores de la Naturaleza), die für das Co-Management des Nationalparks zuständig sind. Die ersten Wochen verbrachte ich zunächst im Büro in Flores im Norden von Guatemala, wo ich mich in die verschiedenen Projekte und Themen einarbeitete.

Dann war es endlich soweit und ich konnte mit meiner „Feldforschung“ beginnen! Für die Bestandsaufnahme über den Erfolg der bereits durchgeführten Projekte befragte ich die Bauern und Parkmitarbeiter nach den gemachten Erfahrungen. Mitunter war das nicht ganz leicht, da viele Bauern zunächst zurückhaltend waren und sich nicht immer gleich getraut haben ihre Meinung zu sagen. So zog ich mehrere Wochen im Nationalpark von Dorf zu Dorf und führte viele Interviews und Gespräche mit den Einheimischen und den „Defensores“.

Das Ergebnis war eindeutig: Sowohl die Bauern, als auch die Parkmitarbeiter sind der Meinung, dass der Anbau und Verkauf von Xaté-Palme am erfolgreichsten für die Menschen und am effektivsten für den Regenwaldschutz ist. Die Palmwedel sind besonders attraktiv und werden als Blumenschmuck nach Europa und in die U.S.A. exportiert. Da Xaté ausschließlich im Unterstock vom Wald wächst, ist ein intakter Wald sehr wichtig für die Anpflanzung von Xaté-Palmen. Der Verkauf liefert den Bauern vor Ort ein Einkommen und schont gleichzeitig den Regenwald. Daher lohnt es sich für OroVerde diesen Projektansatz auf weitere Dörfer des Parks auszuweiten.

Während meiner Zeit in Guatemala habe ich viele Einheimische kennen gelernt und Freundschaften geschlossen. Besonders beeindruckt hat mich die Freundlichkeit und der Frohsinn der Parkbewohner, obwohl sie in sehr bescheidenen Verhältnissen leben: kein fließend Wasser, keine Elektrizität. Eine leere Plastikflasche mit zwei Nägeln als Achsen und vier Deckeln als Räder dient den Kindern als Spielzeugauto. Die Familien leben mit zahlreichen Kindern beengt in einer kleinen Holzhütte. Einmal sagte mir ein Bürgermeister: „Also, wenn wir Wasser hätten, ja dann wären wir auch zufrieden. Ansonsten geht es uns doch gut!“

Die drei Monate in Guatemala waren für mich eine sehr besondere Erfahrung und ich möchte mich bei meiner Hochschule, den „Defensores“ und bei OroVerde bedanken, die mich unterstützt und mir diese einmalige Zeit ermöglicht haben! ●



Anbau von
Xaté-Palmen



Im Nationalpark

Das OroVerde-Projektgebiet „Sierra del Lacandón“

Die guatemalteckische Partnerorganisation von OroVerde, die Fundación Defensores de la Naturaleza (FDN), ist seit 1997 für das Parkmanagement des Nationalparks Sierra del Lacandón zuständig. Auch wenn dieses Gebiet als Nationalpark ausgezeichnet ist, leben dort Menschen, die den umliegenden Wald nutzen, um zu überleben.

BRENNPUNKT: Klimawandel gefährdet den Regenwald im Nationalpark „Sierra del Lacandón“

Die Auswirkungen, die der fortschreitende Klimawandel auf den Regenwald hat, sind in vielen Regionen immer deutlicher wahrzunehmen. In den letzten Monaten kam es in Guatemala durch starke Regenfälle in der Regenzeit zu mehreren Hangabrutschen. OroVerde hilft gemeinsam mit der Welthungerhilfe und der lokalen Partnerorganisation im Rahmen eines neuen Projektes für Wald- und Klimaschutz den Nationalpark „Sierra del Lacandón“ vor großen Schäden zu bewahren.

Der Klimawandel zerstört Wald, Böden und Gewässer

Eigentlich sind Trockenperioden typisch für subtropische Regenwälder, doch durch die ansteigende Temperaturen kommt es in vielen Regenwaldgebieten vermehrt zu Dürren und Waldbränden. Flüsse führen kaum noch Wasser und kleine Bäche versiegen ganz. Wenn der wasserspeichernde und schattenspendende Wald fehlt, trocknet der freiliegende Boden aus und nachwachsende Pflanzen und Bäume haben keine Chance zu überleben. Trifft nun heftiger Regen auf solche Flächen wird der fruchtbare Boden weggeschwemmt. In der Regenzeit steigt der Wasserstand in den Flüssen viel höher an als normal: Die Folgen sind Überschwemmungen, Erosion oder sogar Hangabrutsche. Solche Katastrophen werden oft noch durch die Entwaldung verstärkt.

„Sierra del Lacandón“ - Hot-Spot der Artenvielfalt

Besonders in einem Gebiet wie im Nationalpark „Sierra del Lacandón“, der mit seinen rund 200.000 Hektar für den Artenschutz wichtige Regenwaldgebiete umfasst, wäre diese Entwicklung dramatisch. Der Park beherbergt eine Vielzahl faszinierender Pflanzen- und Tierarten, wie den Hellroten Ara, den Puma und den Jaguar. Der Klimawandel zerstört aber nicht nur den Lebensraum von unzähligen Tierarten, sondern auch die Existenzgrundlage vieler Familien, die schon seit Generationen im Parkgebiet leben und deren Alltag bereits jetzt von Armut geprägt ist.

Anpassungsstrategien helfen Waldschäden zu vermeiden

Neben der Bekämpfung der Ursachen der globalen Erwärmung, also der weltweiten Reduzierung der Treibhausgasemissionen, haben OroVerde und die Welthungerhilfe ein Projekt zur Anpassung an den Klimawandel entwickelt. In diesem geht es darum, zunächst die Gefahren des Klimawandels für den Nationalpark zu analysieren und gemeinsam Strategien auszuarbeiten, wie das Risiko von Katastrophen minimiert werden kann.

Die Ergebnisse über die genauen Auswirkungen der Klimaveränderungen auf die Tier- und Pflanzenarten, die Parkbewohner und die verschiedenen Ökosystemen im Nationalpark werden in einer groß angelegten Studie gesammelt und ausgewertet. Auf der Basis dieser Ergebnisse werden im Anschluss Anpassungsstrategien geplant, (z. B. Hangbefestigung, Erosions- oder Gewässerschutz, Wiederaufforstung), die in einem Anschlussprojekt umgesetzt werden. Durch den Aufbau einer kontinuierlichen Beobachtung (Monitoring) der Entwicklung der biologischen Vielfalt im Park wird dokumentiert, wie sich die Biodiversität mit steigender Erwärmung verändert. Workshops sensibilisieren die lokale Bevölkerung für die Bedrohung durch den Klimawandel. Die Gemeinden sollen zukünftig noch stärker an Waldschutzmaßnahmen beteiligt werden. ●



Hellroter Ara



Faultier



Verschlammter Fluss

Helfen Sie mit, die Heimat von Ara, Faultier & Co zu retten!

Dieses Projekt wird zu 80 Prozent vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert. OroVerde muss 20 Prozent der Kosten aufbringen und bittet dazu um Ihre Spende. Jeder Euro kann so verfünffacht werden. **Somit ist Ihre Spende noch wirksamer!**

Stichwort: Klimawandel Guatemala
Spendenkonto: 831 0004
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 550 205 00

**Vielen Dank für Ihre
Unterstützung!**

Kurznachrichten aus den Tropenländern

Indonesien verbietet den Export von illegal geschlagenem Holz

Als einer der größten Tropenholzlieferanten für den europäischen Markt hat sich Indonesien nun entschlossen, den illegalen Holzeinschlag einzudämmen und verbietet den Export von illegalem Holz und Holzprodukten. Holzkonzerne müssen nun mit einem offiziell anerkannten Zertifikat nachweisen, dass das Holz legal und ohne Waldzerstörung entnommen oder angebaut wurde.

Das Exportverbot ist eine direkte Reaktion auf das vom Europäischen Parlament im Juli 2010 verabschiedete Holzhandelsgesetz, welches die Einfuhr illegal geschlagener Tropenhölzer in die Europäische Union ab Ende 2012 endgültig verbietet. Ohne einen transparenten Herkunftsnachweis des Holzes wird der Export in die EU, einer der Hauptabnehmer für indonesisches Holz, zukünftig nicht mehr möglich sein. Jeder, der das Holz in der EU in den Verkehr bringt, unterliegt dann einer Sorgfaltspflicht und muss Nachweise über die Herkunft des Holzes entlang der gesamten Lieferkette erbringen.

Seit vielen Jahren setzt sich OroVerde für eine klare Regelung des internationalen Holzhandels ein und wertet die neue Gesetzgebung sowohl in den EU-Staaten als auch in Indonesien als wichtigen Erfolg gegen die unkontrollierte Regenwaldzerstörung.

Illegaler Holzeinschlag vernichtet in Indonesien pro Jahr über eine Million Hektar Regenwald. Schätzungen zufolge ist etwa 70 Prozent des Holzeinschlages dort illegal. ●

Bundesminister zieht Unterstützung für wichtige Initiative zum Erhalt der Regenwälder zurück

Obwohl die Bundesregierung zunächst Interesse an der Unterstützung der Yasuni-Initiative bekundete, gab Bundesentwicklungsminister Dirk Niebel am 14. September 2010 bekannt, dass von der geplanten finanziellen Beteiligung Deutschlands Abstand genommen wird.

Im Jahr 2007 bot die Regierung Ecuadors unter Präsident Rafael Correas an, auf die Förderung der rund 900 Millionen Tonnen Erdöl unter dem Yasuni-Nationalpark zu verzichten, wenn die internationale Gemeinschaft die Hälfte der zu erwartenden Verkaufssumme in Höhe von 1,5 Milliarden US-Dollar übernehme. Dieses Geld würde in einen von der UN verwalteten Treuhandfonds fließen, aus dem Projekte für eine nachhaltige, umweltschonende Entwicklung Ecuadors finanziert werden sollen.

Bereits 2008 befürwortete der Deutsche Bundestag diese einmalige, innovative Alternative für den Wald- und Klimaschutz, die sogenannte Yasuni-Initiative. Im August 2010 folgte dann der Vertrag zur Gründung des Treuhandfonds, unterschrieben von der ecuadorianischen Regierung und des UN-Entwicklungsprogramms. Doch nun distanziert sich die Bundesrepublik Deutschland von der Unterstützung und auch von den anderen Industriestaaten ist nach anfänglichem Interesse bislang noch kein Geld in den Fonds gezahlt worden.

Dabei wäre die Sicherung des Nationalparks ein wichtiger Schritt in Richtung globaler Klimaschutz: die Emission von 410 Milliarden Tonnen CO₂ würden eingespart. Aber auch die Gebiete ansässiger indigener Völker blieben bestehen und nicht zuletzt leistet das Parkgebiet als eine der artenreichsten Regenwaldregionen der Welt einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität. ●

Die Gewinner des OroVerde-Wettbewerbs „Schüler schützen Regenwälder 2009/2010“

Wie in jedem Jahr erwies sich unser Schülerwettbewerb als Fundgrube kreativer Ideen und Aktionen rund um das Thema Regenwaldschutz. Projektdokumentationen mit tollen Aktionsideen von über 500 Schülern erreichten uns dieses Jahr. Ganz gleich ob sich einzelne Schüler, Schulklassen, Jahrgangsstufen oder ganze Schulen beteiligten – wir waren immer wieder aufs Neue begeistert von der Qualität und Vielfalt der Beiträge: Von selbst gestalteten Spendenplakaten, Sammelpässen für Umweltengel, Aktionen für den Einsatz von Recyclingpapier, Infoständen in der Stadt, die Gestaltung von Internetseiten, bis hin zu abendfüllenden Programmen mit Film, Theater und Tanz.

Die Gewinner stehen fest!

Es war wirklich eine schwierige Entscheidung, aber nach endlosen Diskussionen haben wir drei gleichrangige Gewinner des Wettbewerbs gekürt:

Annika aus Dresden hat ihr eigenes Regenwaldprojekt mit dem Namen „d.a.s. regenwald-team“ gestartet. Zusammen mit ihrer Mutter und über 30 Freundinnen hat sie unter anderem ein Tanzprojekt zugunsten des Regenwaldes ins Leben gerufen und ist damit auch im Dresdener Zoo bei der „Dreamnight at the zoo“ aufgetreten. Aber das war noch nicht alles: Auf einem Kunstmarkt verkaufte Annika selbst getöpferte Waren, informierte mit diversen Info-Ständen und sammelte Spenden im Rahmen eines Regenwald-Cafés und -buffets.

Auch die **Schülerinnen und Schüler der Hauptschule Lechtal in Österreich** legten sich ins Zeug und stellten ein beeindruckendes Projekt auf die Beine. Sie organisierten einen Regenwald-Erlebnisabend: Theaterstücke, Tänze, Musikeinlagen, Werbe-Spots für den Regenwald und ein Live-Interview mit dem Bischof Erwin Kräutler, der sich in Brasilien gegen Armut und für die Rechte der Indianer einsetzt, begeisterten das Publikum. Sogar in den Lokalnachrichten wurde über die Aktionen der Hauptschule Lechtal berichtet!

Links unten: Der Regenwald-Tanz der SchülerInnen der Hauptschule Lechtal in Österreich. Mitte & rechts unten: Annika Schönfelder (11) verkaufte selbstgetöpferte Kunstgegenstände und organisierte mit ihren Freundinnen ein Regenwaldfest mit eindrucksvollen Tanzaufführungen.



Last but not least: Die **Klasse 8a des Ursulinengymnasiums in Köln**. Ein Rundgang durch den Dschungel nahm die Besucher mit auf eine Reise in den Regenwald. An etwa 20 Stationen konnte man sich über den Regenwald informieren, ihm lauschen, ihn erschnuppern, ertasten und erleben. Die Schüler informierten über die Bedrohung des Regenwaldes und wie ein jeder einen Beitrag zur Rettung dieses sensiblen Ökosystems auch im Alltag leisten kann.

Die Herausforderung für kreative Köpfe: der Plakatwettbewerb

Auch hier fiel uns die Entscheidung, bei der Fülle an eingereichten Plakaten schwer. Die Spannweite der Ideen war gewaltig: von witzigen Werbekampagnen, über informative Poster bis zu künstlerisch gestalteten Bildern war alles vertreten. Doch auch hier konnten wir nach langem Hin und Her zwei Sieger ehren, deren Entwürfe als Postkarten umgesetzt werden. ●



Jeder Regenwaldfreund kann diese Frage mit Leichtigkeit beantworten! Dieser kreative Entwurf stammt von Lisa Butz, Laura Roth, Kim Trieu und Nina Vargas Klatt aus der 8b des König-Karlmann-Gymnasiums in Altötting.



Der witzige Entwurf „Last tree standing“ von Ann-Katrin Albers (Klasse 9b) von dem Gymnasium in Haren.

„Weil wir es wert sind“ Umweltbildung für sozial benachteiligte Jugendliche

Mit dem bundesweiten Pilotprojekt „Weil wir es wert sind“ bringt OroVerde Umweltbildung an die Hauptschulen – und eröffnet das Thema Umwelt einer Zielgruppe, der Klimaschutz und Regenwälder bislang fern lagen.

Es geht um mehr als um Regenwaldschutz

Ausbildungsrelevante Kompetenzen wie Disziplin, Respekt, Durchhaltevermögen und Einsatzbereitschaft gilt es zu fördern, damit die Jugendlichen in der Lage sind, die an sie gestellten Herausforderungen in der Zukunft zu meistern. Nicht zuletzt steht die Förderung des Selbstwertgefühls im Mittelpunkt des Projektes, denn indem sich die Jugendlichen für etwas einsetzen, zeigen sie, dass sie etwas erreichen können.



Einige der engagierten Schüler der Anne-Frank-Schule, Bonn.

Rap, Dance & Run für den Regenwald

Die Methoden, um die Jugendlichen für den Regenwaldschutz zu gewinnen, sind so unkonventionell wie erfolgreich: Neben dem theoretischen Unterricht über regenwald-relevante Themen, wurde innerhalb von sogenannten „Kampagnen-Agenturen“ eifrig für den Regenwaldschutz gerappt, getanzt oder für einen Sponsorenlauf trainiert. Dabei wurden die Jugendlichen von erfahrenen Praxisexperten aus den drei unterschiedlichen Bereichen betreut: Mario Pavelka alias Bickmack (Rap), Beejay (Dance) und der Jugend-Nationalspieler Timo Horn (Sponsorenlauf).

Was im letzten Jahr alles passiert ist

Das Stigma, Hauptschüler seien unmotiviert und nicht bereit sich gesellschaftlich zu engagieren, haben die Jugendlichen eindeutig widerlegt. Sie beschäftigten sich intensiv mit der Frage, was der ferne Regenwald eigentlich mit ihnen zu tun habe. Ob Cola-Dose oder Handy – mit Staunen stellten die Schüler fest, wie viele alltägliche Kaufentscheidungen einen Einfluss auf die Vernichtung dieses einzigartigen Ökosystems haben. Innerhalb der Kampagnen-Agenturen konnten Sie sich kreativ mit dem Thema Regenwaldschutz befassen. Ein halbes Jahr lang trafen sich die Schüler ein- bis zweimal pro Woche zum Rappen, Tanzen und Trainieren und gaben dabei alles!

„Wir waren schon ein wenig überrascht, wie leicht es ist, die Jugendlichen für Naturschutzthemen zu begeistern.“ berichtet die Projektleiterin Birthe Hesebeck. „Allerdings fordern Hauptschüler stärker als Gymnasiasten, dass ein sehr konkreter Bezug zu ihrem Leben geschlagen wird. Da wir parallel zum Praxisprojekt Lehrermaterialien entwickeln, die später im Unterricht bundesweit eingesetzt werden sollen, war es gut, direkt in der Zusammenarbeit mit den Schülern zu sehen, wo wir stärker auf deren Bedürfnisse eingehen müssen. Und auch, welche Themen die Jugendlichen besonders interessieren.“

Auszug des Regenwald-Raps einer Schülerin:

...

Um dem Regenwald zu helfen brauchst du kein Geld,
du musst doch nur Recyceln tu's für die Welt.
Für die Welt, für die Erde, für das ganze Leben,
du kannst doch nicht den Tieren alles wegnehmen.

Denk an die Kinder, die Kinder deiner Kinder!
Es bleibt alles beim Alten? Dann werden auch sie
Regenwaldschinder! ...

Dahinter verbirgt sich die Mission was zu ändern,
unser Leben, unsere Zukunft hängt ab von diesen Wäldern.

Regenwald, Regenwald, Mutter Natur,
Zeit für ein Neuanfang, stoppt jetzt die Uhr!

Spendenlauf der Mondorfer Laurentiuschule

(L) Zugunsten der Tropenwaldstiftung OroVerde veranstaltete die Laurentiuschule in Mondorf am Samstag, den 29. Mai 2010 auf dem Mondorfer Eiländchen einen Spendenlauf.

Zu diesem Zweck stellten sich rund 70 Schülerinnen und Schüler, sowie 6 Mitglieder des Lauf-Treff des TuS Mondorf und Timo Horn ein.



Bürgermeister Stephan Vehreschild und Schulleiterin Marlies Röhrig beim aushändigen der Rundenzählplaketten

tern ausgerichtet wurde. OroVerde (Grünes Gold) wurde im Jahr 1989 von Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Naturwissenschaft gegründet. Die gemeinnützig anerkannte Stiftung setzt sich dauerhaft für die Erhaltung der Tropenwälder ein. Seit der Gründung von OroVerde konzipiert und fördert die Stiftung Schutzprojekte. Zu den derzeitigen Schwerpunktländern zählen Guatemala, Honduras, Kuba, Surinam, Ecuador, Venezuela und Indonesien. Hauptbestandteile der Projekte sind Wiederaufforstung, Umweltbildung, Einführung waldschonender Wirtschaftsweisen und Einrichtung von Schutzgebieten. In Deutschland liegt der Schwerpunkt auf...



Rappen für den Regenwald

In der Kampagnenagentur „Rappen für den Regenwald“ lernten die Schüler unter Anleitung des Rappers Bickmack, wie ein richtiger Rap verfasst, vertont und überzeugend vorgetragen wird. Im Unterricht erarbeiteten sie die Hintergrundinformationen, damit jeder Schüler letztendlich seinen eigenen Rap zum Thema Regenwald schreiben konnte. „Ich finde es wichtig, etwas für den Regenwald zu tun“, so Sabhia aus der 7. Klasse, die sich mit der Zeit zu einer begnadeten Rapperin entwickelt hat. „Wenn meine Freunde meine Texte hören, merken sie vielleicht auch, wie wichtig mir das ist. Vielleicht achten sie dann auch einmal auf Recyclingpapier.“

Runde für Runde für den Regenwald in Guatemala

Am 29. Mai war es endlich soweit: Nach vielen Trainingsstunden, der Sponsorsuche und den Vorbereitungen für den Spendenlauf zu Gunsten des Regenwaldes, machten sich die Schüler der Laurentius-Schule, aber auch ein Team von OroVerde, der Anne-Frank-Schule aus Bonn-Beuel und Timo Horn auf den Weg zum Yachthafen in Mondorf. Nach ein paar Dehnübungen ging es dann auch schon los. Mit jeder gelaufenen Runde (= 1km) und mit jeder gesammelten Medaille stieg die Motivation bei den Läufern. Sogar die Jüngsten haben fleißig ihre Runden gedreht und Streckenrekorde aufgestellt.



Regenwaldschutz kann man tanzen?!

Tanz-Trainerin Beejay zeigte den Schülern die aktuellen „Moves“ und studierte mit ihnen komplexe Choreografien ein. Nicht immer ganz einfach für die Schüler: Denn wie tanzt man „Regenwaldschutz“ oder gar „Handlungskompetenz“? Doch OroVerde und Beejay standen bei solchen schwierigen Fragen unterstützend zur Seite.



„Ich finde es gut, dass ich vieles über den Regenwald und zudem noch Rappen gelernt habe. Auf meinen Auftritt bei der Show bin ich echt stolz!“ Schüler

„Während des Tanzauftritts dachte ich, dass uns die anderen Schüler gleich auslachen würden, aber als wir fertig waren, haben alle geklatscht und gesagt, dass wir das gut gemacht haben.“ Schüler

„Die Unterrichtsstunden waren spannend aufgebaut und haben Spaß gemacht.“ Schülerin

„Mir hat das Projekt Spaß gemacht, weil ich mich mit dem Tanzen auf etwa ganz Neues eingelassen und viel dabei gelernt habe.“ Schülerin

Der Höhepunkt der ersten Projektphase: Die große Bühnenshow!

Was die Jugendlichen alles gelernt hatten, durften sie dann am Ende der Unterrichtseinheiten im Rahmen einer großen Bühnenshow zeigen: Sie lieferten einen grandiosen Auftritt mit Rap und Tanz, der großen Anklang fand und von den Zuschauern bejubelt wurde.

Doch nicht nur die Leistungen der Rapper und Tänzer wurden bei der Bühnenshow gewürdigt: Die Schüler der Laurentius-Schule stellten ihren Sponsorenlauf vor, bei dem sie 2366 € für Baumsetzlinge in Guatemala erlaufen haben. 1 € = 1 neuer Baum! Im Herbst sollen die 2366 Setzlinge gekauft und den am Projekt beteiligten Kleinbauern übergeben werden. Was für ein toller Erfolg für alle beteiligten Schüler!



Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation

Um aus den Erfahrungen der ersten Pilotprojekte Lehren für die weiteren Schüleragenturen sowie für die Unterrichtsmaterialien zu ziehen, wurden die Agenturen wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Unterstützt durch die Universität Lüneburg wurden dabei zum Beispiel Motivationsfaktoren, Hindernisse in Bezug auf Verhaltensänderungen oder auch die Rolle von Beziehungen für Lernprozesse betrachtet. Aber auch neuere Erkenntnisse aus der Neurodidaktik flossen in die Materialien ein, um den Jugendlichen wieder Spaß am Lernen zu vermitteln und die Inhalte zu verankern.

„Die Motivation meiner Schüler spiegelte sich am Deutlichsten darin wieder, dass die Schüler bei dem Thema „am Ball“ blieben. Sonst hört man oft in der Schule den Satz „nicht schon wieder...“. Insgesamt haben alle Schüler ein großes Durchhaltevermögen bewiesen, zum Teil sogar in ihrer Freizeit!“

Petra Hanke, Lehrerin



Und wie geht das Projekt weiter?

Im Herbst starten die nächsten vier Schüler-Projekte mit neuen spannenden Kampagnen-Agenturen. Die Jugendlichen der Agentur „bissfest“ beschäftigen sich mit kulinarischen Genüssen – natürlich alles FairTrade und Bio- und lernen, welche Produkte aus dem Regenwald kommen, was fit macht und warum eine ökologische Ernährung besser für die Umwelt, für sie und den Regenwald ist. Als Abschlussveranstaltung wird ein perfektes Promi-Dinner organisiert.

In der Kampagnen-Agentur „Comic“ können sich die Jugendlichen als Comic-Zeichner ausprobieren und einen richtigen Regenwald-Comic herstellen. Unterstützt werden sie dabei von dem professionellen Comic-Zeichner Özi (www.oezicomix.de).

Bei der Werks-Agentur „Meisterhaft“ dreht sich dagegen alles um Planken und Tropenholz: Die Schüler bauen Kanus und machen mit den bunt verzierten Stücken auf einem Stadtfest für den Regenwaldschutz Werbung. Noch bunter, aber deutlich trockener wird es dagegen bei der „Graffiti-Agentur“. Die jungen Künstler lernen, wie man richtig tolle Regenwaldmotive sprayt - selbstverständlich nicht illegal, sondern auf genehmigten, öffentlichen Flächen - und vielleicht zur Verschönerung der Schule. ●

Gefördert wird das Projekt durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW und die Stiftung Rheinenergie.

Stiftung
RheinEnergie
Jugend | Beruf
Wissenschaft

DBU
Deutsche Bundesstiftung Umwelt

STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORTH RHEINE-WESTFALEN



Partner und Sponsoren gesucht!

Kontakt:

Birthe Hesebeck (Projektleitung)

bhesebeck@oroverde.de

Tel. 0228 – 24 290 14

Tropenwaldschutz als Beitrag zum Klimaschutz: Neues OroVerde-Projekt gestartet

Etwa ein Fünftel der globalen Treibhausgasemissionen wird durch die Abholzung von Wäldern verursacht. Bei der Bekämpfung des Klimawandels spielt der Schutz der Wälder daher eine entscheidende Rolle.

Das am 1. Juli 2010 gestartete neue Projekt, dass OroVerde in Zusammenarbeit mit dem Global Nature Fund durchführt, setzt genau dort an. Ziel ist es, sicherzustellen, dass bei Waldklimaschutzprojekten nicht nur Emissionen eingespart werden, sondern dass dabei auch die Rechte und Interessen lokaler Gemeinschaften gewahrt und die Wirkungen auf die biologische Vielfalt der Region beachtet werden.

Zertifikate für den Klimaschutz?

Immer mehr Unternehmen unterstützen Waldklimaprojekte als einen freiwilligen Beitrag zum Klimaschutz, u.a. da sie sich sehr anschaulich vermarkten lassen. Gleichzeitig mangelt es häufig an Wissen über die konkreten Auswirkungen der Aktivitäten in den Ländern der Tropen und es besteht die Gefahr, dass Projekte mit negativen Auswirkungen auf die Biodiversität und lokale Gemeinden durchgeführt werden. Inzwischen existiert eine recht große Anzahl von freiwilligen Standards, die diesen Risiken entgegenwirken und eine hohe Qualität der Projekte sicherstellen sollen. Ihre Vielzahl und die Komplexität der überprüften Kriterien machen es jedoch häufig schwierig, die Wirkungen von Projekten richtig einzuschätzen. Im Rahmen des Projekts sollen daher Handlungsempfehlungen erarbeitet werden,

die die Qualitätsstandards kritisch unter die Lupe nehmen, und die Unternehmen und der interessierten Öffentlichkeit später kostenlos von OroVerde zur Verfügung gestellt werden. Ergänzend werden Informationsworkshops und Präsentationen auf einschlägigen Veranstaltungen durchgeführt.

OroVerde-Mitarbeiter Max Vöhringer ist seit Juli 2010 für die Projektdurchführung und die fachliche Arbeit zum Bereich Klima & Wald zuständig. Außerdem unterstützt er OroVerde bei der Koordination der internationalen Projekte. ●

Das Projekt wird gefördert vom Umweltbundesamt (UBA) und Bundesumweltministerium.



Kontakt:

Max Vöhringer (Wald & Klima)

mvoehringer@oroverde.de

Tel. 0228 – 24 290 22

Anzeige

BÜROTECHNIK



**Wir übernehmen Verantwortung:
für Ihre Daten und unsere Umwelt.**



Professioneller Datenschutz ist in jedem zeitgemäßen Büro zur Notwendigkeit geworden. Ebensovienig können wir mehr auf konsequenten Umweltschutz verzichten. Mit den HSM Aktenvernichtern SECURIO vereinen Sie beides. Mit Qualität „Made in Germany“.

www.hsm.eu



Great Products, Great People.

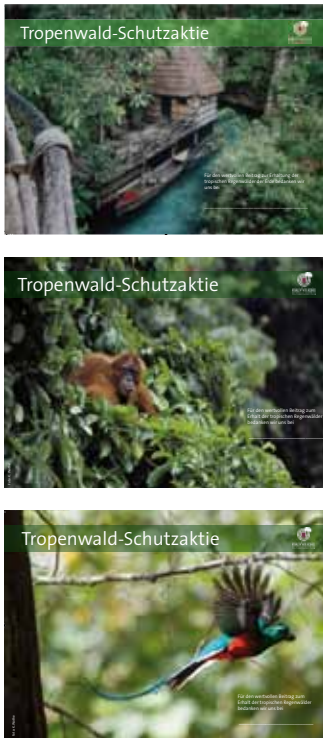
HSM®

Die Geschenkidee zu Weihnachten, Geburtstag oder zur nächsten Hochzeit: Dem Regenwald helfen und gleichzeitig jemandem eine Freude machen!

Warum nicht mal ein Stück Natur verschenken? Sie müssen sich nur für eines der tollen Regenwaldmotive auf unseren Schutz-Aktien entscheiden: ob Kolibri, Orang-Utan, Maya-Dorf oder der leuchtend bunte Quetzal. Oder bestellen Sie ein oder mehrere Teile des großen Mosaik-Wandbildes, das Stück für Stück die einmalige Artenvielfalt des Regenwaldes zeigt. Dadurch helfen Sie uns bei unseren Schutzprojekten zum Tropenwaldschutz und überraschen mit einem sinnvollen Geschenk.

Weitere Informationen erhalten Sie bei OroVerde: Tel. 0228-24 2900, E-Mail an info@oroverde.de oder unter www.oroverde.de.

Unsere Schutzaktien (DIN A4):



Mosaik-Wandbild aus acht einzelnen Schutz-Aktien (jeweils DIN A4):



Bestellen Sie unser Info-Material!

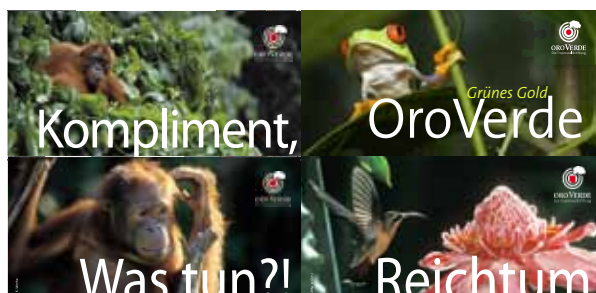
Sie möchten mehr über den Regenwald, dessen Schutzmöglichkeiten und unsere Arbeit erfahren? Kein Problem, wir schicken Ihnen gerne unser umfangreiches Info-Material kostenlos zu. Auch für Kinder und Schüler bieten wir Info-Broschüren zu unterschiedlichen Themen an. Wenn Sie Freunde, Familie, Bekannte oder Nachbarn ebenfalls für den Regenwaldschutz begeistern möchten, senden wir Ihnen auf

Wunsch auch gerne eine größere Stückzahl zum Weitergeben zu. Fordern Sie unsere Informationsflyer über das Bestellformular unter www.oroverde.de an. Unter der Telefonnummer 0228 24 2900 stehen Ihnen zudem Frau Bedner und Frau Steingrebe für die Aufnahme Ihrer Bestellung zur Verfügung.

Unsere Info-Flyer für Schüler:



Unsere Info-Flyer:



Zukunft schenken... Ihr Ratgeber zur Nachlassregelung

Wissen Sie schon, was mit Ihrem Hab und Gut geschieht, falls Sie einmal nicht mehr sind? Es ist sicherlich nicht einfach, sich mit seinem Abschied von dieser Welt zu beschäftigen, aber mit einem Testament können Sie beizeiten sicherstellen, dass Ihr Besitz nach Ihren Wünschen verteilt wird.

Sie haben es in der Hand zu entscheiden, was Sie mit ihrem Nachlass bewirken wollen. Sorgen Sie rechtzeitig für ihre Angehörigen vor und bedenken Sie Freunde und Familie, die durch die gesetzliche Erbfolge ausgeschlossen wären. Wenn Sie möchten, können Sie auch dem Regenwald in Ihrem Testament etwas hinterlassen: Schenken Sie ihm eine Zukunft und helfen Sie über das Leben hinaus mit, diesen einzigartigen Lebensraum mit seiner faszinierenden Vielfalt für die nächsten Generationen zu erhalten.

Wenn auch Sie daran interessiert sind, der Natur ein wenig zurückzugeben und die Zukunft des Regenwaldes mitzugestalten, dann schicken wir Ihnen gerne unseren neuen Ratgeber „Zukunft schenken...“ mit allen wichtigen Informationen zur Nachlassregelung.

Fordern Sie den kostenlosen Ratgeber mit der abtrennbaren Kontakt-Karte auf der letzten Seite an oder rufen Sie uns an. Herr Dr. Wille steht Ihnen gerne für Fragen oder ein persönliches Gespräch zur Verfügung.



Kontakt:
Dr. Volkhard Wille (Vorstand)
vwille@oroverde.de
Tel. 0228 – 24 290 10



Regenwaldschützer-Familie

Machen Sie sich gemeinsam mit ihrer Familie für den Schutz der Tropenwälder stark und werden Sie eine Regenwaldschützer-Familie!

So helfen Sie, den Regenwald mit seiner unglaublichen Fülle von Tier- und Pflanzenarten dauerhaft zu schützen und erhalten regelmäßig Post für die ganze Familie. Durch die kontinuierlichen Beiträge können wir langfristig planen und somit die Effizienz unserer Arbeit noch steigern.

Werden Sie noch heute eine Regenwaldschützer-Familie. Einfach die Karte auf der letzten Seite abtrennen, ausfüllen und an OroVerde schicken. Wir freuen uns, Sie bei OroVerde willkommen zu heißen!



Fit bleiben mit **CEROLA** aus den Tropen

Wir verdanken es der tropischen Acerola-Kirsche, einer der Vitamin-C-reichsten Früchte der Erde, dass Gesundheitsvorsorge mit Vitamin C so unvergleichlich gut schmeckt. Der leckere Beweis: original CEROLA Vitamin-C-Taler von DR.GRANDEL. Schon ein halber Taler deckt den erhöhten Tagesbedarf.



CEROLA VITAMIN-C-TALER



Original
Acerola-Taler

Ganzheitlicher
Vitamin-C-Komplex
mit Bioflavonoiden

32 Taler
zum Lutschen

DR.GRANDEL

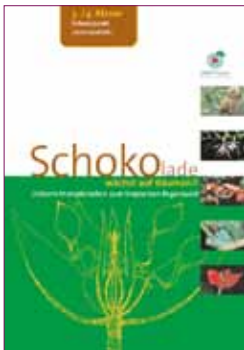
Erhältlich in Reformhäusern
und Apotheken

DR. GRANDEL Dialog
86041 Augsburg
E-Mail: dialog@grandel.de
www.cerola-taler.de

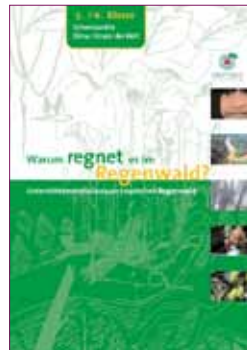
natürlich von DR. GRANDEL

So macht der Unterricht Spaß : Bestellen Sie unsere Lehrermaterialien!

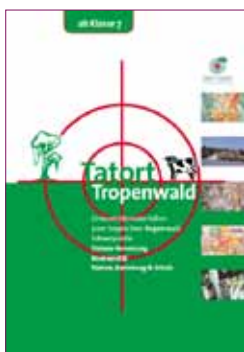
Unsere Unterrichtsmaterialien für unterschiedliche Klassenstufen, helfen Lehrerinnen und Lehrern ihren Unterricht zu den Themengebieten Regenwald, Biodiversität, Ökologie und Umweltschutz lebendig und spannend zu gestalten. Unter der Rubrik „Lehrer“ können sie sich im Internet auf www.oroverde.de genauer informieren und die Materialhefte bequem mit dem Online-Bestellformular anfordern.



„Schokolade wächst auf Bäumen?!“
(3. / 4. Klasse)



„Warum regnet es im Regenwald?“
(5. / 6. Klasse)



„Tatort Tropenwald“
(ab Klasse 7)



„Geist ist geil – Wie Werbung gemacht wird“
(ab Klasse 8)



UNSER TIPP:

Die Ergänzung zum Unterricht, für Projektwochen oder sonstige Veranstaltungen, bei denen auf Regenwaldschutz aufmerksam gemacht werden soll: Buchen Sie unsere **Wanderausstellung „Reichtum Regenwald“** (neun freistehende Tafeln) bei Frau Steingrebe (Tel.: 0228 2429024, asteingrebe@oroverde.de).



Regenwaldkalender 2011

Lassen Sie sich auch im Jahr 2011 von den faszinierenden Bildern von Konrad Wothe in den Regenwald entführen. Der DUMONT-Kalender „Regenwald“ schmückt nicht nur die eigenen vier Wände, sondern ist auch ein wunderschönes Geschenk für Naturliebhaber.

Ein Teil des Verkaufserlöses geht zudem an die Schutzprojekte von OroVerde.

Preis: 22,95 € zzgl. 3,50 € Versand

Erhältlich ist der Regenwaldkalender 2010 im Buchhandel oder unter www.oroverde.de.



Q4U entwickelt neue Jugend-Internetseite für OroVerde

Seit Anfang des Jahres 2010 können sich jugendliche Regenwaldfreunde auf unserer Jugend-Community-Website austauschen und ihre Aktionen für den Regenwaldschutz präsentieren. Für eine kleine Organisation wie OroVerde ein großes Projekt, dass einmal wieder durch das pro bono-Engagement von den Mitarbeitern von Q4U ermöglicht wurde. (www.oroverde-jugend.de)



www.oroverde-jugend.de

OroVerde jetzt auch bei Facebook

Wer gerne regelmäßig über Neuigkeiten von OroVerde informiert werden und zugleich die Chance nutzen möchte, die Aktivitäten und Tipps zum Schutz des Regenwaldes bekannter zu machen, kann sich jetzt auf Facebook mit der OroVerde-Seite verlinken. Bei Interesse geben Sie in das Suchfeld einfach „OroVerde“ ein, klicken Sie auf das Logo von OroVerde und betätigen dann das Feld "gefällt mir". So erhalten Sie auf ihrer Pinnwand automatisch alle wichtigen Neuigkeiten.



www.facebook.de

Unser Internetspiel „Jungle-Race“

Über 6400 junge Abenteurer machten sich bislang mit Professor Challenger und seiner Crew auf die Jagd nach dem Amazonas-Schatz!

Wer die kniffligen Regenwaldfragen richtig beantwortet, kann jeden Monat tolle Preise gewinnen, wie z. B. einen iPod. Los geht's unter www.jungle-race.de.



www.jungle-race.de

Unser Buch-Tipp:

Der Soja-Wahn - Wie eine Bohne ins Zwielficht gerät

In der „quergedacht“-Reihe des Münchener oekom-Verlags kann sich der Leser über spannende und vor allem relevante Themen aus den Bereichen Ökologie und Nachhaltigkeit informieren.

So auch in dem handlichen Büchlein (96 Seiten) von Norbert Suchanek, Umweltjournalist und Brasilien-Korrespondent. Kritisch und informativ wird die Geschichte des Soja-Anbaus und der weltweiten Vermarktung bis hin zum Soja-Boom in der heutigen Zeit erzählt. Dabei ist sein Buch fachlich fundiert und bietet erstaunliche und erschreckende Erkenntnisse. So klärt Suchanek beispielsweise über die gesundheitlichen Auswirkungen von hohem Soja-Konsum bei Tier und Mensch, über gesundheitsschädliche pflanzliche Transfette und die mächtige Industrie dahinter auf. Wer also erfahren möchte, was Monokulturen aus (meist genmanipulierten) Soja-pflanzen mit der Zerstörung des Regenwaldes und der Vertreibung indigener Völker zu tun haben oder welche Rolle Agrar-Multikonzerne und Vertreter der Soja-Industrie in Punkto nachhaltiger Landwirtschaft und Bekämpfung des Welthungers spielen, sollte dieses Buch lesen. Über jedes Massenprodukt könnte und sollte es ein solches Buch geben.



Der Soja-Wahn von Norbert Suchanek
oekom verlag München, 2010
96 Seiten,
ISBN-13: 978-3-86581-216-2
Preis: 8.95 €

Mal anders Spenden...

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, wie Sie die Arbeit von OroVerde neben einer reinen Geldspende unterstützen können. Oftmals genügt ein einziger Klick im Internet und schon ist ein Stückchen Regenwald gerettet.

Denken Sie daran: Mit kleinen Dingen kann man oft Großes bewirken!

benefind.de – Sie suchen, wir spenden

Getreu diesem Slogan spendet die Internet-suchmaschine benefind für jede gestellte Suchanfrage im Netz einen halben Cent an eine Hilfsorganisation. Wählen Sie dabei OroVerde aus, können mit diesem halben Cent 0,1 Quadratmeter Regenwald vor der Abholzung geschützt werden. Und für Sie als Internetnutzer geschieht dies vollkommen kostenlos! (www.benefit.de)

reBuy.de – Mit gebrauchten Dingen Gutes tun

Im Onlineshop reBuy können Sie ihre gebrauchten elektronischen Medien (CDs, DVDs etc.) und Bücher für den guten Zweck an einen neuen Mann bringen. Spenden Sie doch einen Teil Ihrer Verkaufserlöse an OroVerde. Zum einem verlängern Sie den Lebenszyklus eines Produktes und sparen damit CO₂. Zum anderen sorgen Sie für den Erhalt unseres wichtigsten CO₂-Speichers! (www.rebuy.de)

donare.de – gemeinsam stark

Warum starten Sie nicht selbst ein Projekt und rufen dabei zum Spendensammeln für ein OroVerde-Projekt auf? Mit einer eigenen Spendenseite auf der gemeinnützigen Spendenplattform donare.de können Sie Ihre Aktion nicht nur Freunden und Bekannten publik machen. Warum feiern Sie nicht einmal einen Geburtstag zugunsten des Regenwalds? Ob Sponsorenlauf, Hochzeit oder Taufe – lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf. (www.donare.de/web/organisationen/oroverde-tropenwaldstiftung)



Handyrecycling mit zonzoo.de

Sie haben das ein oder andere Handy bei Ihnen zu Hause nutzlos in der Schublade liegen? Lassen Sie es doch bei zonzoo recyceln! Für jedes Handy erstellt zonzoo einen Ankaufspreis, von dem immer 5% an eine Hilfsorganisation wie OroVerde fließen. Auch einen Teil ihres Gewinns können Sie gerne für den Regenwald spenden. (www.zonzoo.de)

goGreen mit TeleSon

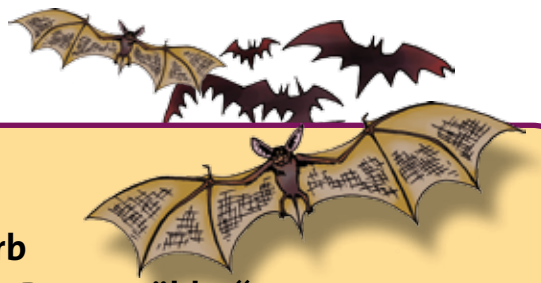
Für jeden neuen greenDSL-Anschluss spendet der Telekommunikationsanbieter TeleSon 1 € im Monat für das OroVerde-Projekt „Land der Bäume“ in Guatemala. Warum zögern? Surfen und telefonieren Sie ab jetzt grün! (www.greendsl.com)

Blog2help.de – Jede Stunde dem Regenwald helfen

Auf der Internetseite Blog2help können Sie einmal in der Stunde durch die Eingabe eines Codes einen halben Cent für den Regenwald spenden. Dieses Geld fließt in die Projektarbeit von OroVerde. Für Sie ist das Eingeben des Codes ohne Kosten verbunden. (www.blog2help.com)



Kinderseite



Unser Wettbewerb „Schüler schützen Regenwälder“

Du als Regenwald-Freund möchtest deine Familie, Mitschüler, Lehrer, Nachbarn oder gleich die ganze Stadt für den Regenwaldschutz begeistern? Dann ist unser Wettbewerb „Schüler schützen Regenwälder“ genau das Richtige für dich!

Starte eine Regenwaldschutz-Aktion, überzeuge deine Mitmenschen, dass der Regenwald wichtig ist und zeige Ihnen Möglichkeiten, wie sie den Regenwald schützen können. Natürlich kannst du auch als Team gemeinsam mit deinen Freunden oder deiner Klasse teilnehmen. Ob Info-Stand, eine Aufführung eines selbstgeschriebenen Theaterstücks, ein Benefiz-Konzert mit eigens komponierten Regenwald-Songs, ein Sponsorenlauf gemeinsam mit deiner ganzen Klasse, ein Dschungelkuchenverkauf zu Gunsten des Regenwalds, deinen Aktions-Ideen sind keine Grenzen gesetzt!

Zur Bewertung benötigen wir eine schriftliche Dokumentation deiner Aktion, in der du genau beschreibst was du gemacht hast. Dieser Bericht sollte etwa zwei DIN A4-Seiten lang sein und kann zusätzlich mit Fotos, Bildern, Videos usw. veranschaulicht werden. **Schicke deine Dokumentation bis zum 31. Juli (Einsendeschluss) an OroVerde-Die Tropenwaldstiftung, Kaiserstraße 185-197, 53112 Bonn. Wenn du noch Info-Material benötigst oder Fragen hast, kannst du dich gerne bei uns melden (www.oroverde.de, info@oroverde.de, Tel.: 0228 2429024). Wir freuen uns auf deine Post!**

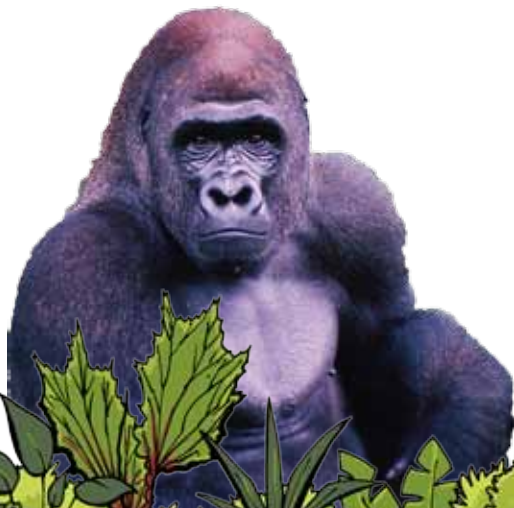
Kennst du schon... den Alltag eines Gorillas?

Afrika, tief im tropischen Regenwald: Der Tag eines Gorillas beginnt gegen 6 Uhr früh am Morgen. Noch ein wenig müde erhebt er sich aus seinem Nest oben in den Ästen eines Baumes, das er sich am Abend zuvor aus Stöcken und Blättern gebaut hat und gesellt sich zu seiner Familiengruppe. Eine solche Gruppe kann aus zwei bis 40 Mitgliedern bestehen. Der Chef der Gorillagruppe ist der „Silberrücken“, ein erwachsenes Männchen und der Vater von fast allen Jungtieren. Jetzt aber erstmal ein Frühstück für unseren Gorilla! Am liebsten essen Gorillas Blätter, manchmal auch Früchte oder kleine Insekten. Damit ein ausgewachsener Gorilla satt wird, frisst er bis zu 25 Kilogramm Blätter am Tag!

Aus seinem kurzen Nickerchen wird unser Gorilla plötzlich durch lautes Gebrüll seiner Artgenossen aufgeschreckt: Ein Leopard nähert sich der Gruppe. Gorillas können sich nämlich durch Heulen, Brüllen, Knurren und das Trommeln auf die Brust untereinander gut verständigen, was wichtig ist, um sich gegenseitig vor Feinden wie dem Leopard zu warnen. Sofort greift

der „Silberrücken“ den Eindringling an und da er unglaublich stark ist (10-27-mal stärker als ein Mensch) ergreift der Leopard schnell die Flucht und verschwindet im Dickicht. Das ist ja noch mal gut gegangen!

Gegen 18 Uhr beginnt für den Gorilla der Abend und er sucht sich einen neuen Schlafplatz. Entweder wieder auf einem der vielen Bäume oder auf dem Boden. Dort baut er ein neues Nest. Viel Zeit benötigt er dazu nicht: in nur fünf Minuten ist er fertig und fällt in seinen wohlverdienten Schlaf.



Mit Recyclingpapier den Regenwald schützen

Endlich ist es soweit: Unsere neuen Recyclinghefte gibt es jetzt im Handel! Die Schulhefte in vier verschiedenen Designs sehen nicht nur super aus, sondern helfen auch den tropischen Regenwald zu erhalten.

Für die Herstellung des „normalen“ Papiers werden in den Regenwäldern große Waldflächen gerodet, um dort schnell wachsende Plantagenbäume, wie zum Beispiel Eukalyptus, anzupflanzen.

Im Gegensatz dazu wird für Recyclingpapier das Altpapier wiederverwertet. Das spart nicht nur Bäume, sondern auch etwa die Hälfte der Wasser- und Energiemenge, die bei der Produktion von „normalem“ Papier anfallen. Also macht mit und besorgt euch die neuen Schulhefte von OroVerde und Staufen & Demmler.

Die Gestaltung der Entwürfe übernahmen die Studentinnen Anna Süß (Motiv Hand) und Nadine Stochorra (Motiv Jaguar) von der Akademie für Gestaltung ecosign, Köln.



Unter der Rubrik „Kids“ auf www.oroverde.de findest du viele Infos zum Thema Regenwald. Oder komm auf unsere Jugendseite und taus dich mit anderen Regenwaldfreunden aus!

RÄTSEL

1. Wie werden die großen Bäume im Urwald noch genannt?
2. Welche Pflanze beginnt als Aufsitzerpflanze ihren langen Weg den Baum langsam zu töten?
3. Zu welcher Affenfamilie gehört der Orang Utan?
4. Wie ist der deutsche Name des Capybara?
5. Welche Schweineart wird von den brasilianischen Tupi-Indianern mit dem Namen „Tier, das viele Wege durch den Wald macht“ bezeichnet?
6. Aus welcher Pflanze wird Gummi gewonnen?
7. Welches besonders „fleißige“ Insekt kommt am häufigsten im Regenwald vor?
8. Das Schwein, der Affe, der Jaguar und auch der Mensch sind in welche Klasse einzuordnen?

Die Lösungen findest du auf Seite 1!

Hallo Leute, ich bin Professor Challenger. Unter www.jungle-race.de nehme ich euch mit in den Amazonas-Regenwald. Macht euch auf was gefasst, denn es regnet hier sogar noch mehr als in meiner Heimat England! Beantwortet die kniffligen Regenwaldfragen und gewinnt tolle Preise!



Ihre Ansprechpartner für den Tropenwaldschutz in der Bonner Geschäftsstelle



Dr. Volkhard Wille
Vorstand

vwille@oroverde.de
Tel.: 0228 - 24 290 10



Dr. Elke Mannigel
Internationale Projekt-
koordination
emannigel@oroverde.de
Tel.: 0228 - 24 290 12



Birthe Hesebeck
Öffentlichkeitsarbeit,
Umweltbildung & Internet
bhesebeck@oroverde.de
Tel.: 0228 - 24 290 14



Christel Bedner
Büroleitung & Spender-
betreuung
cbedner@oroverde.de
Tel.: 0228 - 24 290 16



Vera Pfister
Umweltbildung
vpfister@oroverde.de
Tel.: 0228 - 24 290 20



Andrea Steingrebe
Fundraising, Spenderbe-
treuung & Information
asteingrebe@oroverde.de
Tel.: 0228 - 24 290 24



Max Vöhringer
Projektmitarbeiter
Wald & Klima
mvoehring@oroverde.de
Tel.: 0228 - 24 290 22

*„Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinaus gibt,
geht nicht verloren.“ (Albert Schweitzer)*

Schenken Sie Zukunft und helfen Sie, über das Leben hinaus

Mit einer Testamentspende oder Zustiftung unterstützen Sie langfristig die Tropenwald-Schutzprojekte von OroVerde. Bestellen Sie unseren kostenlosen Ratgeber zur Nachlassregelung unter www.oroverde.de oder mit der beiliegenden Bestellkarte.

Die Mitglieder des Stiftungsrats von OroVerde

Der Stiftungsrat gibt die strategischen Ziele der Stiftungsarbeit vor, kontrolliert den Vorstand und beschließt den jährlichen Haushaltsplan sowie den Jahresabschluss.



Prof. Dr. Manfred Niekisch

Vorsitzender des Stiftungsrats von OroVerde, Direktor des Zoologischen Gartens Frankfurt, Präsident der GTÖ



Prof. Dr. Harald Kächele

Stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrats von OroVerde, Vorsitzender der Deutschen Umwelthilfe (DUH)



Martin Gallhöfer

Geschäftsführender Gesellschafter Anton Gallhöfer Grundstücks- und Beteiligungs GmbH & Co.KG, Hürth



Dr. Dietrich Gottwald

Geschäftsführender Gesellschafter Omikron, Köln



Kristian Gross



Dr. Liesel Hartenstein

ehem. Mitglied des Deutschen Bundestages



Fritz Peters

Dipl.-Wirtschaftsing., Inhaber Gebr. Peters Gebäudetechnik GmbH, Ingolstadt



Jürgen Resch

Bundesgeschäftsführer Deutsche Umwelthilfe (DUH)



Dr. Christian Ruck

Dipl.-Ökonom, Mitglied des Deutschen Bundestages, Augsburg

APART

APART fotografiert an den schönsten Plätzen der Welt
und unterstützt Oro Verde, diese Schönheit zu erhalten

